

Gert Gröning

J. Otto Thilow und die Firma Dreer sowie ein Reisevorschlag Thilows in die kanadischen Rocky Mountains für die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst (DGfG) im frühen 20. Jahrhundert¹

J. Otto Thilow und die Firma Dreer

J. Otto Thilow (1856–1926) (Abb. 1)² und seine durch viele Reisen und Vorträge geprägte Tätigkeit für die Firma Dreer spielten in der amerikanischen Gartenkultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts eine bedeutsame Rolle. Thilows Eltern waren 1852 aus Thüringen eingewandert und hatten sich 1853 in Richmond, Virginia, niedergelassen. Der Vater C. W. Thilow (1830–1910) war zunächst als Cellist am Hof des Königs von Bayern tätig. Nach seiner Auswanderung spielte er in Richmond, Virginia, als „pioneer in music“ und „head of the musical profession“ eine Rolle und brachte es dort zum Professor.³ Das väterliche Musikinteresse scheint anfänglich in gewissem Grad auch noch beim Sohn vorhanden gewesen

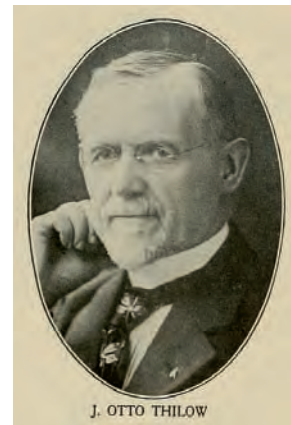


Abb. 1 J. Otto Thilow (1865–1926), Fourth National Flower Show, 1916, Philadelphia, Katalog

- 1 Für die Mithilfe bei der Beschaffung von Unterlagen zu J. Otto Thilow bedanke ich mich bei Bridget Gazzo in Dumbarton Oaks, Washington, DC, bei Janet Evans von der McLean Library der Pennsylvania Horticultural Society in Philadelphia, bei Linda L. Destry von der Peter H. Raven Library, Missouri Botanical Garden, St. Louis, Missouri, bei Melissa Fast von der Biodiversity Heritage Library in Washington, DC, bei David Slesman von den Library Services der Longwood Gardens in Kenneth Square, Pennsylvania; bei Christine Kobler vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, bei Dr. Jörg Müller vom Thüringischen Staatsarchiv Altenburg, sowie bei Albrecht Loth vom Thüringischen Staatsarchiv Gotha.
- 2 Im US Zensus von 1880 wird 1856, in dem von 1920 das Jahr 1857 als Geburtsjahr für J. Otto Thilow angegeben. James Boyd, der Präsident der „Pennsylvania Horticultural Society“, gedenkt Thilows in seinem Bericht für das Jahr 1926, siehe James Boyd, January 1927, report, covering the events of the year 1926, in: James Boyd, *A History of the Pennsylvania Horticultural Society, 1827–1927*, Edward Stern & Company, Philadelphia, S. 336–339, hier S. 339; im Protokoll der Sitzung des „Executive Committee“ vom 20. Oktober 1926 wurde festgehalten: „The Pennsylvania Horticultural Society has learned with deep regret and much sorrow of the death of Mr. J. Otto Thilow on September 18th 1926 ...“; siehe *Minutes of the Pennsylvania Horticultural Society for 1926*, hier S. 317.
- 3 Siehe die Nachricht, Was Musician to the King, Professor Thilow, Richmond’s Leader of Music, Dies After Brilliant Career, in: *The Mathews Journal*, 7 (1910), 43, October 6, S. 3; in thüringischen und bayerischen Staatsarchiven konnte ich keine Akten zu Thilow und seinem Vater ermitteln.

zu sein. 1875 gehörte J. Otto Thilow einer Delegation der Richmonder Sänger an, die als Gäste des „Germania-Männerchors“ am „Sängerfeste in Washington Theil nahmen“.⁴ Seit 1888 war Thilow Mitglied der „Pennsylvania Horticultural Society“, der auch Henry Augustus Dreer (1818–1873) angehörte.⁵ Dreer hatte 1838 eine Samenhandlung in der Chestnut Street in Philadelphia, Pennsylvania, in den Vereinigten Staaten von Amerika gegründet und sehr erfolgreich betrieben.⁶ Im „Parkinson’s“, einem bekannten Restaurant in der Chestnut Street in Philadelphia, feierte Henry A. Dreer den ersten großen öffentlichen Erfolg mit einer Blumenschau, auf der er Dahlien zeigte, die er in seinen Gewächshäusern und Gärten in Woodlands⁷ am Westufer des Schuylkill Flusses herangezogen hatte. Von 1910 bis zu seinem Tod 1926 gehörte Thilow dem „Executive Council“ der „Pennsylvania Horticultural Society“ an⁸ und setzte sich besonders für die professionelle Vertretung gartenkultureller Interessen ein. Als Vorsitzender des Mitgliederausschusses lud er z. B. alle gartenkulturellen Vereinigungen außerhalb Philadelphias ein, die Räume der „Pennsylvania Horticultural Society“ in der Walnut Street zu nutzen.⁹ 1924 unterstützte er ausdrücklich eine gemeinsame Veranstaltung der „Pennsylvania Horticultural Society“, die sich der „horticulture in the broadest meaning of the term“¹⁰ verpflichtet sah, mit dem „Florists‘ Club of Pennsylvania“. Viele der gartenkulturellen Ausstellungen dieser Zeit fanden im Fairmount Park¹¹ in den

4 Siehe die Nachricht, Eine Delegation, in: *Der Deutsche Correspondent*, (1875), S. 4.

5 Henry Augustus Dreer war das erste von zwölf Kindern der wohl aus deutschen Landen eingewanderten Frederick und Fredericka Dreer, die 1796 in Hanover, Pennsylvania, geheiratet hatten (siehe dazu Philip Heslip, *Finding Aid for Dreer Family Letters, 1851–1853*, William L. Clements Library, University of Michigan, Ann Arbor, 2009).

6 Sein anfänglicher Partner Henry Hirst schied nach weniger als zwei Jahren aus. Das Geschäft lief offenbar gut und Dreer zog im Verlauf der nächsten Jahre in größere Räume um. 1863 kaufte er das „Parkinson’s“ und verlegte seine Samenhandlung dahin (siehe Henry A. Dreer, Inc. 1908: *Seventieth Anniversary Edition of Dreer’s Garden Book, 1838–1908*, Philadelphia, Pennsylvania, 1908, S. 5; das Buch ist online verfügbar unter <http://ia801004.us.archive.org/24/items/dreers18381908ga1908henr/dreers18381908ga1908henr.pdf>).

7 Woodlands war einst von William Hamilton (1745–1813) zu einem Landsitz mit einer Parkanlage ausgebaut worden, in der sich die bildhaften und gartenkulturellen Vorstellungen zu solchen Orten widerspiegelten, die in dieser Zeit in England üblich waren und dort von Lancelot Brown (1716–1783) (zu Brown siehe Dorothy Stroud, *Capability Brown*, Faber and Faber, London, 1950, 1984) sowie Thomas Whately (1726–1772) (siehe Thomas Whately, *Observations on Modern Gardening*, T. Payne, London, 1770) verteteten wurden. Hamiltons Interesse galt dem Sammeln von Pflanzen aus aller Welt. Ab 1840 wurde ein Teil des Landsitzes von der „Woodlands Cemetery Company of Philadelphia“ für die Anlage eines Friedhofs erworben, der dort heute noch liegt (siehe <http://woodlandsphila.org/hamiltons-landscape>, Zugriff am 5.7.2016).

8 Boyd, *History* (wie Anm. 2), S. 339.

9 Boyd, *History* (wie Anm. 2), S. 323.

10 Boyd, *History* (wie Anm. 2), S. 313.

11 Siehe dazu Gert Gröning, Facetten deutsch-amerikanischer Gartenkultur und Freiraumentwicklung, Das Beispiel Philadelphia, Pennsylvania, Teil 1, Von der Stadtgründung bis zu den Anfängen des Fairmount Park, in: *Stadt und Grün*, 50 (2001), 1, S. 11–21 und Gert Gröning, Facetten deutsch-amerikanischer Gartenkultur und Freiraumentwicklung, Das Beispiel Philadelphia, Pennsylvania, Teil 2, Der Fairmount Park, die Weltausstellung von 1876 und Hermann Josef Schwarzmann, in: *Stadt und Grün*, 50 (2001), 5, S. 345–354.

Räumen der „Memorial Hall“ statt,¹² die einst zur Weltausstellung 1876 errichtet worden war.

1892 wandelte William F. Dreer (1849–1918) die von seinem Vater Henry Augustus Dreer 1838 in Philadelphia gegründete Saatgutfirma „Henry A. Dreer“¹³ in die Gesellschaft „Dreer Incorporated“ um, der er als Präsident vorstand.¹⁴ William F. Dreer war früh in die elterliche Firma eingetreten und hatte sich professionell weitergebildet. Die Saison 1868 hatte er in Deutschland verbracht, nicht zuletzt, um beim Samenhändler Ernst Samuel Benary (1819–1893) zu lernen, der 1843 in Erfurt eine Kunst- und Handelsgärtnerei gegründet hatte.¹⁵ Während der Saison 1869 lernte er bei einer berühmten Samenhandlung in Paris, wahrscheinlich bei Vilmorin, die damals von Elisa de Vilmorin (1826–1866) und ihrem Sohn Henry de Vilmorin (1843–1899)¹⁶ geleitet wurde. 1873, nach dem Tod des Vaters, übernahm William F. Dreer (Abb. 2) die Firma und baute sie weiter aus.¹⁷ Die besten Gemüsearten fand Dreer in den „market gardens“, den Gemüsebaubetrieben, in der Umgebung von Großstädten wie Paris,¹⁸ Berlin, London, Philadelphia und New York.¹⁹ Seit 1873 war die Firma Dreer auch in der Philadelphia am Ufer des Delaware gegenüberliegenden kleinen Gemeinde Riverton, New Jersey, vertreten. Als einer der Ersten versah Dreer seine Blumenzwiebelkataloge und Saatguttütchen mit Farbdrukken.



Abb. 2 William F. Dreer (1849–1918), Dreer's Garden Book, Henry A. Dreer, Philadelphia, Pennsylvania, 1938, s. p.

12 Boyd, *History* (wie Anm. 2), S. 326.

13 Dreer, Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6).

14 Siehe dazu Philip Heslip, *Finding Aid for Dreer Family Letters, 1851–1853*, William L. Clements Library, University of Michigan, Ann Arbor, 2009.

15 Siehe dazu Eberhard Czekalla, Die Firma Ernst Benary, in: Martin Baumann und Steffen Raßloff (Hg.), *Blumenstadt Erfurt. Waid – Gartenbau – Iga/egapark*, Schriften des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt, Bd. 8, Erfurt, 2011, S. 133–151.

16 Siehe dazu Gustave Heusé, *Les Vilmorin (1746–1899); Philippe Victoire Levêque de Vilmorin (1746–1804); Pierre Philippe André Levêque de Vilmorin (1776–1862); Pierre Louis François Levêque de Vilmorin (1816–1860); Charles Philippe Henry Levêque de Vilmorin (1843–1899)*, Librairie agricole de la maison rustique, Paris, 1899.

17 Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 5.

18 Zu Paris siehe Susan Taylor-Leduc, Market Gardens in Paris. A Circulus Intelligent circa 1790–1900, in: Dorotheé Imbert (Hg.), *Food and the City*, Dumbarton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture, Band XXXVI, Washington, DC, 2015, S. 301–331.

19 Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 6.

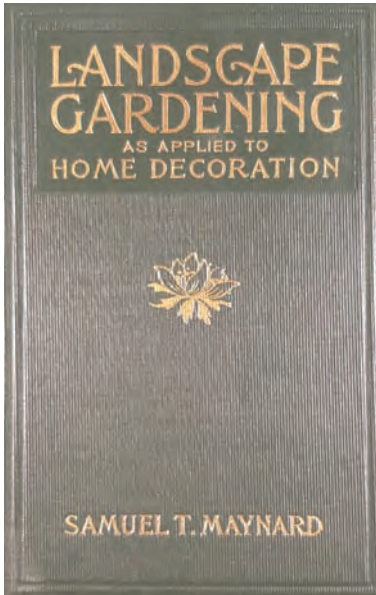


Abb. 3 Samuel T. Maynard, *Landscape Gardening as Applied to Home Decoration*, J. Wiley & Sons, New York, 1899, Titel

Unter der Regie von William F. Dreer unterstützte das Unternehmen den Druck von Fachbüchern zur Landschaftsgärtnerei, wie sie z. B. von Samuel T. Maynard (Abb. 3) und Robert B. Cridland verfasst wurden. Maynard, der Professor für Botanik und Gartenbau am Massachusetts Agricultural College war, unterrichtete „ornamental gardening“. Im Vorwort zu seinem Buch „Landscape Gardening“ schrieb er: „Landscape gardeners and architects have played a large and important part in developing the great beauty seen in so many of our country and suburban towns“.²⁰ Jedoch gäbe es auch eine „great majority

of our people [...] those in limited circumstances who are straining every effort to pay for the home they are building, [who] are unable to avail themselves of their often costly advice“;²¹ und vor allem für die hatte er das Buch geschrieben. Dennoch empfahl er für einen guten Entwurf einen fähigen Landschaftsingenieur: „[...] I would not discourage the study of the landscape art by advising every one to have a plan made by a trained landscape engineer“.²² Allerdings äußerte er sich einem professionellen Alleinvertretungsanspruch gegenüber deutlich ablehnend:

„[...] for the more general the knowledge among our people there can be upon any subject the better it will be for the whole community, while the monopoly of any line of education or knowledge by the few is a crime and an injury to the people as a whole; and many an amateur has been able to produce results that have not been reached by members of the profession“.²³

Gleichzeitig mit der Geschäftsumwandlung wurde in der Firma Dreer ein Direktorium geschaffen, dem Thilow spätestens seit 1904 angehörte.²⁴ 1894 in die

20 Siehe Samuel T. Maynard, *Landscape Gardening as Applied to Home Decoration*, J. Wiley & Sons, New York, 1899, S. vf.

21 Maynard, *Landscape* (wie Anm. 20), S. vf.

22 Ebd., S. 45.

23 Ebd., S. 45.

24 Weitere Mitglieder des Direktoriums waren J. D. Eisele, der 1908 die Position als Vizepräsident einnahm, für das „Nursery Department“ zuständig zeichnete und bereits 1876 als Lehrling in die Firma gekommen war; mit Eisele, der bei Dreer u. a. für die Ziergräser zuständig war (siehe William Scott, *Pan-American Exhibits*, in: *Gardening*, 10 (1901), S. 97), reiste Thilow einen Monat lang durch Europa; siehe Anonym, *J. Otto Thilow on his Travels*, in: *Gardening*, 16 (1908), S. 199–200; Herbert G. Tull, der 1908 den Posten des Schatzmeisters innehatte, seit mehr als 20 Jahren für Dreer arbeitete und nun das „Management of

Firma Dreer eingetreten, war Thilow später für den „Store“ und das „Sundry Department“, das Geschäft und Verschiedenes, zuständig.²⁵ Unter Verschiedenes fiel das Angebot an Dünger, Insektiziden, Geräten, Werkzeugen und Utensilien für den Garten, Gewächshäusern, Rasen, Brutkästen, Geflügelversorgung und Lebensmitteln.²⁶ Nicht zuletzt wohl um geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen, war Thilow auch bei den Freimaurern in Palmyra, New Jersey, aktiv.²⁷ Palmyra grenzt im Nordosten unmittelbar an Riverton, New Jersey, an, in der die Firma Dreer seit 1873 einen weiteren Standort hatte.

Das Unternehmen Dreer war breit aufgestellt. 1908 arbeiteten dort durchschnittlich 175 Personen, deren Zahl in Versandzeiten bis auf 200 ansteigen konnte.²⁸ Rosen waren ein großes Geschäftsfeld. „Roses“, so stand dazu in „Dreer’s Garden Book“ aus dem Jahr 1908, „for the amateur for outdoor planting, are one of the special features of our Greenhouse and Nursery establishment – not millions of tiny specimens to be distributed by mail, but mostly large, two year old plants of a size and prepared in manner to give immediate returns to the planter“.²⁹ Nach Thilows Tod wurde 1927 eine Teehybride nach ihm benannt. Vor 100 Jahren, auf der „National Flower Show“ des Jahres 1916 (Abb. 4) in Philadelphia, Pennsylvania,



Abb. 4 „National Flower Show“ des Jahres 1916 in Philadelphia, Pennsylvania, Katalogtitel

the Office“ besorgte; George A. Strohle, der seit mehr als 25 Jahren mit dem „Nursery Department“ verbunden und Eisele zugeordnet war; George D. Clark, der 1895 zur Firma gekommen war und dem 1908 das „Flower Seed and Bulb Department“ unterstand; sowie C. H. MacKubbin, der 1908 seit fast einem Jahrzehnt für Gemüse- und landwirtschaftliches Saatgut zuständig war; Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 7.

25 Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 7; 1895 veröffentlichte Thilow den Artikel „Sweet Peas“, in: *American Gardening*, 16 (1895), 33, S. 67, und 1904 den Artikel „Improvements in Vegetables in the Past Decade“, in: *American Gardening*, 25 (1904), 486, S. 350, der auf einem Vortrag beruhte, den er am Farmers Institute for Philadelphia County sowie vor der „Pennsylvania Horticultural Society“ und dem „Florists’ Club of Philadelphia“ gehalten hatte; siehe dazu Anonym, A Field Day at Philadelphia, in: *Gardening*, 12 (1904), S. 503.

26 Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 9.

27 1904 war Thilow „master“ der „Covenant Lodge No. 161 of Free and Accepted Masons“ in Palmyra, New Jersey, <http://www.covenant161.com/history.htm>, Zugriff am 5.7.2016. Palmyra ist eine kleine, südöstlich an Riverton angrenzende Gemeinde am Ufer des Delaware gegenüber den nordöstlichen Stadtteilen von Philadelphia.

28 Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 7.

29 Ebd., S. 18.

die als „Biggest Flower Show in World’s History“ bezeichnet wurde,³⁰ erregte der mit zwei Goldmedaillen ausgezeichnete Garten mit Teehybriden der Firma Dreer großes Aufsehen. In einer Besprechung der Rosengärten auf dieser Ausstellung hieß es dazu:

„Perhaps first of all the exhibit of Henry A. Dreer, Inc., deserves to be mentioned. It’s like never has been seen, for here are 1,000 plants of hybrid tea roses in about seventyfive varieties, all in flower. The display is surrounded by a low garden fence, with arched entrances. Inside are four large beds, the pots obscured by tanbark. At the intersection of the walks is an aquatic pool scarcely less attractive than the roses, of which it is said 1,800 plants were forced to insure the perfect maintenance of the exhibit for nine days. An interesting point is that though this is one of the notable exhibits of the show, and awarded two gold medals, it really is a trade’s display, the house of Dreer paying \$1,200 for the use of the space required“.³¹

Darüber hinaus galt dieser Ausstellungsbeitrag William N. Craig als „the most educational of the trade exhibits“.³² Craig veröffentlichte gelegentlich in „Garden and Forest“ Beiträge,³³ schrieb über mehrere Jahre hinweg im „Gardeners’ Chronicle of America“ eine Artikelserie „Things and Thoughts of the Garden“³⁴ und war Präsident der „National Association of Gardeners“.³⁵ Die Ausführungen standen also, in damaliger Zeit, einer öffentlichen Didaktik nahe.³⁶ Solchen Blumenschauen wurde zeitgenössisch durchaus erzieherischer Wert zugesprochen.³⁷ Dem konnte auch eine zum Ärger der Aussteller und vieler Besucher in Philadelphia geltende Regelung nichts anhaben, die unter dem Begriff „Immorality of Flowers“ für Furore sorgte. Ein in Philadelphia geltendes Gesetz, ein „blue law“, untersagte, sonntags zu welcher Veranstaltung auch immer zu gehen, wenn

30 Anonym, Biggest Flower Show in World’s History Opens Here Today, in: *Evening Ledger – Philadelphia*, Saturday, March 25, 1916, Night Extra, S. 4.

31 Anonym, National Show Sets New High Record, in: *The Florists’ Review*, 37, pt. 2 (1916), March 30, S. 25–37, hier S. 26–27; siehe dazu auch die Abbildung des Rosengartens auf S. 29.

32 W[illiam]. N. Craig, Impressions of a Bostonian at the National Flower Show, in: *The Florists’ Review*, 37, pt. 1 (1916), S. 24–26, hier S. 25.

33 Siehe z. B. William N. Craig, Carnation Notes, in: *Garden and Forest*, (1894), 330, S. 237; Begonias as Bedding Plants, in: *Garden and Forest*, (1894), 345, S. 397.

34 Siehe z. B. William N. Craig, Things and Thoughts of the Garden, in: *Gardeners’ Chronicle of America*, 26 (1922), November, S. 307–308 und December, S. 334.

35 Siehe dazu auch William N. Craig, President W. N. Craig’s Convention Address, in: *Gardeners’ Chronicle of America*, 25 (1921), October, S. 736–737.

36 Gert Gröning, Zur ‚Öffentlichen Didaktik‘ und Kulturvermittlung in der Gartenkultur und Freiraumentwicklung, in: Wiebke Dannecker und Sigrid Thielking (Hg.), *Öffentliche Didaktik und Kulturvermittlung*, Hannoversche Beiträge zu Kulturvermittlung und Didaktik, 2, Aisthesis Verlag, Bielefeld, 2012, S. 21–51.

37 Siehe dazu z. B. The Educative Value of Flower Shows, in: *Gardeners’ Chronicle of America*, 27 (1923), August, S. 209, darin wird festgestellt: „That such exhibitions possess a distinct educative value cannot be disputed“.

Abb. 5 Päckchen der Firma Dreer adressiert an die Familie von Arnim in Gerswalde in der Uckermark, Dreer's Garden Book, Henry A. Dreer, Philadelphia, Pennsylvania, 1908, S. 21



dafür bezahlt werden musste.³⁸ Es waren jedoch nicht nur die Blumen- und Gartenschauen, sondern auch die Professionen in der Gartenkultur schlechthin, denen erzieherisches Vermögen zugeschrieben wurde. Die weltweite Tätigkeit der Firma Dreer spiegelte sich u. a. auch im Versand eines Päckchens an die Familie von Arnim nach Gerswalde in der Uckermark wider (Abb. 5).³⁹ 1948 erschien der letzte Katalog der Firma Dreer anlässlich ihres 110-jährigen Bestehens.

Im Zusammenhang eines Vortrags des Direktoriumsmitglieds Thilow wurden 1904 die „Dreer establishments“ mit ihren weltweiten Verbindungen als Pioniere betrachtet, die seit nahezu 70 Jahren neue und verbesserte Obst-, Blumen- und Gemüsesorten eingeführt haben.⁴⁰ Thilow erweiterte sein gartenkulturelles Wissen nicht zuletzt durch Reisen, war ein gefragter Redner und wusste seine Themen zumeist mit Lichtbildern zu illustrieren. Am 22. März 1907 sprach er im „Farmers Institute“ in Winchester, Virginia, über „The Yellow Stone Park, The Nations Playground“.⁴¹ Im Rahmen des „Congress of Horticulture“ anlässlich der „Jamestown Exposition“ in Jamestown hielt er im September 1907 einen Vortrag über „Principles of Seed Growing“.⁴² Auf dem gleichen Kongress sprachen der Landschaftsarchitekt John C. Olmsted (1852–1920)⁴³ über „The Broad Field of the Landscape Architect“ und der Landschaftsarchitekt Warren H. Manning (1860–1938)⁴⁴ über „Civic Horticulture and Civic Improvement“. Im März 1908 berichtete Thilow vor dem „Florists' Club of Philadelphia“ von seiner einen Monat langen Reise nach Europa, die ihn nach London, Ghent und Brügge, Frank-

38 Anonym, National Show a Great Success, in: *The Florists' Review*, 37, pt. 2 (1916), April 6, S. 21–26, hier S. 23.

39 Siehe dazu im Katalog der Firma Dreer aus dem Jahr 1908 die Abbildung eines Päckchens, das an „Von Arnim, Gerswalde, Uckermark“ adressiert war; Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 21.

40 Siehe Anonym, A Field Day at Philadelphia, in: *Gardening*, 12 (1904), S. 503.

41 Siehe die Nachricht, Winchester Farmers Institute, in: *Shenandoah Herald*, (1907), March 15, S. 3.

42 Anonym, The Town Beautiful, A Congress of Horticulture at Jamestown, in: *Park and Cemetery and Landscape Gardening*, 17 (1907), 8, S. 197.

43 Zu biographischen Hinweisen siehe Arleyn Levee, Olmsted, John Charles (1852–1920), landscape architect, planner, in: Charles A. Birnbaum und Robin Karson (Hg.), *Pioneers of American Landscape Design*, McGraw-Hill, New York, NY, 2000, S. 282–285.

44 Zu biographischen Hinweisen siehe Robin Karson, Manning, Warren Henry (1860–1938), landscape architect, horticulturist, planner, author, in: Charles A. Birnbaum und Robin Karson (Hg.), *Pioneers of American Landscape Design*, McGraw-Hill, New York, NY, 2000, S. 236–242.

furt, Erfurt und andere Orte geführt hatte.⁴⁵ Die Europareisen vieler Amerikaner und die Rolle, die dabei den Besuchen in Deutschland zukam, sind ein eigenes Thema.⁴⁶

Auf dem „Summer Meeting“ der „Maryland State Horticultural Society“ in Berlin, Maryland, am 29. Juli 1910 hielt Thilow einen reichbebilderten Vortrag zum Thema „Cities and Parks from a Civic Standpoint“. Darin meinte er mit Bezug auf die Häuser und Gärten von Arbeitern in Düsseldorf und der Siedlung Altenhof bei Essen in Deutschland, „that it should be a law that every man should have his own garden to work in“.⁴⁷ Die deutschen Wohnbedingungen stellte er den „hovels“, den Bruchbuden, gegenüber, in denen die Arbeiterfamilien in Pittsburg, Pennsylvania, hausten. Wesentlichen Einfluss auf die Verschönerung Amerikas erhoffte er sich von der Einrichtung von Schulgärten,⁴⁸ die in den Kindern die latente Liebe für Gartenkultur wecken und fortwähren lassen sollten. Schließlich sei die Zusammenarbeit der Behörden mit den Bürgern für die Verbesserung der Lage entscheidend. Eisenbahnen, die sogar ein „landscape department“⁴⁹ unterhielten,⁵⁰ Gasunternehmen und andere Industrien legten Wert auf die gartenkulturelle Verschönerung ihrer Anlagen. Im Januar 1911 hielt Thilow auf der Eröffnungssitzung der „Massachusetts Horticultural Society“ einen Vortrag „Gardening for and by Amateurs“, der wenig später in den „Transactions of the Massachusetts Horticultural Society“ veröffentlicht wurde.⁵¹ Darin wies Thilow insbesondere auf die Rolle der Frauen für die Entwicklung der Gartenkultur hin.⁵² So schrieb er u. a.: „Our strongest and most influential exponents of gardening and the care of flowers are women [...] Those who are connected with leading horticultural establish-

45 Siehe Anonym, J. Otto Thilow on his Travels, in: *Gardening*, 16 (1908), S. 199–200; siehe auch J. Otto Thilow, A Month in Europe, in: *The Weekly Florists' Review*, 21 part 2 (1908), March 5, S. 13.

46 Siehe dazu z. B. Mrs. B. Hammond Tracy, An American's Glimpses of European Horticulture, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 18 (1914), S. 134–138; siehe auch die Berichte über Gärten in Europa in amerikanischen Fachzeitschriften, z. B. Henry Ewbank, Baden-Baden, in: *Garden and Forest*, (1896), 454, S. 442.

47 J. Otto Thilow, Cities and Parks from a Civic Standpoint, in: *Report of the Maryland State Horticultural Society*, 13 (1910), S. 90–95; zu Städten und Parkanlagen finden sich in dem Vortrag keine Aussagen.

48 Zur Geschichte und Bedeutung der Schulgärten siehe Gert Gröning, School Garden and Kleingärten: For Education and Enhancing Life Quality, in: Eisuke Matsuo und Paula Diane Relf (Hg.), *Horticulture in Human Life, Culture, and Environment*, Acta Horticulturae, 391 (1995), S. 53–64.

49 Thilow, *Cities and Parks* (wie Anm. 47), S. 93.

50 Siehe dazu Walter Berkowski, Gärtnerische Ausnutzung und Verschönerung der Eisenbahnländereien, in: *Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft*, 38 (1927), S. 280–284.

51 Siehe J. Otto Thilow, Gardening for and by Amateurs, in: *Transactions of the Massachusetts Horticultural Society for the Year 1911*, part 1 (1911), S. 13–22.

52 Siehe dazu Gert Gröning, Zur Rolle der Frauen in der Gartenkultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in: Kai Buchholz und Elisabeth Mollenhauer-Klüber (Hg.), *Landschaftskultur und Kulturlandschaft – Beiträge zur ästhetischen Bildung*, Aisthesis Verlag, Bielefeld, 2018, S. 155–178; siehe auch Gert Gröning, Wer die Frauen hat, hat den Garten, in: *der gartenbau, Das Schweizer Fachmagazin*, 132 (2011), 20, S. 26–28.

ments have the opportunity to feel this upward tendency and experience a more direct association with those we style the active amateur horticulturist“.⁵³

Diesbezüglich machte Thilow auf die zweijährige, jeweils 12 Monate umfassende Ausbildung an der „Pennsylvania School of Horticulture for Women“ in Ambler, Pennsylvania (Abb. 6), aufmerksam. Sie sei dem Interesse geschuldet, Frauen eine Möglichkeit zu bieten, „to fit themselves for an occupation at once healthful, pleasant, profitable, peculiarly fitted to their gifts, and in which they have taken an intelligent interest and active part“.⁵⁴ Die Pennsylvania School of Horticulture for Women war 1910 von Jane Bowe Haines (1869–1937) gegründet worden.⁵⁵ Im November 1912 trug Thilow als Präsident des „Philadelphia Florists‘ Club“ beim „Boston Gardeners and Florists‘ Club“ zum Thema „Gardeners and Florists‘ Clubs“ vor. Dieser Vortrag wurde in der Zeitschrift „Gardening“ abgedruckt.⁵⁶ Auf einer Rede über „Benefits of Affiliation“, die Vorteile von Zugehörigkeit, am 5. April 1913 bei der „International Flower Show“ im Grand Central Palace in New York City, sprach Thilow eine entsprechende Erwartung aus. Die „National Association of Gardeners“, so meinte er, werde binnen kurzem in der Lage sein, jeden fähigen Gärtner zum Mitglied zu haben. So könne sie dafür sorgen, dass

Abb. 6 Pennsylvania School of Horticulture for Women in Ambler, Pennsylvania, Anzeige, Fourth National Flower Show, 1916, Philadelphia, Katalog, S. 22

53 Thilow, *Gardening* (wie Anm. 51), S. 17; siehe dazu auch Samuel Untermeyer's Esteem of the Profession of Gardening, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), October, S. 535–536, Untermeyer meinte zur Rolle der Frauen: „If you start her at gardening, it won't be long before you men are out of the race“.

54 Thilow, *Gardening* (wie Anm. 51), S. 15; die Kurse an der Ausbildungsstätte umfassten „Horticulture“, „Botany“, „Chemistry“, „Marketing of Produce“, „Agricultural book-keeping and business correspondence“, „Garden carpentry and greenhouse construction“, „Preserving of fruits and vegetables“, „Bee keeping“, „Poultry raising“, „Elements of surveying and garden design“ sowie „Demonstrations and opportunity for some practical work in the ordinary care of a horse and a cow“ (S. 16).

55 Siehe dazu Thaïsa Way, *Unbounded Practice, Women and Landscape Architecture in the Early Twentieth Century*, University of Virginia Press, Charlottesville, Virginia, 2009, hier S. 118–119.

56 Siehe dazu J. Otto Thilow, Gardeners and Florists' Clubs, in: *Gardening*, 21 (1912), S. 91–93.

Männer die vielen und schönen Landsitze pflegen und unterhalten, die ihre Sache verstehen und mit ihrer Arbeit zur Freude der Besitzer deren Wert steigern und verschönern.⁵⁷ Letztlich würde dies dahin führen, die kommende Generation zu erziehen, die Zeit und Geld für die Verschönerung ihrer Anwesen aufwenden würde.⁵⁸ Anlässlich dieser Ausstellung berichtete Thilow über „A Trip through the Canadian Rockies“.⁵⁹ Dieser Vortrag schlug sich in seinem Artikel „Eine Fahrt nach den Kanadischen Rocky Mountains“ nieder, der im gleichen Jahr in einem Heft der „Gartenkunst“ in Deutschland erschien. Darauf gehe ich gleich näher ein.

Am erfolgreichen Verlauf der „National Flower Show“ 1916 in Philadelphia war J. Otto Thilow wesentlich beteiligt. Er gehörte dem 17-köpfigen geschäftsführenden Ausschuss an, der von dem in Stettin gebürtigen Adolph Farenwald (1862–?)⁶⁰ geleitet wurde, sowie dem Ausschuss für Anzeigen und dem Ausschuss für Vorträge. Die Vorträge auf der „National Flower Show“ in Philadelphia erwiesen sich als „even greater success than was expected“.⁶¹ Thilow hatte dazu zwei Vortragsreihen, eine für die Nachmittage und eine für die Abende, organisiert. Abends ging es um „Home Grounds“, zu denen sich W. N. Rudd aus Morgan Park, Illinois, äußerte, der zum „Advisory Committee“ für „Floriculture“ des „College of Agriculture“ der „University of Illinois“ in Urbana gehörte⁶² und auch als Präsident der „Mount Greenwood Cemetery Association“ in Chicago sowie als „superintendent“ des Friedhofs fungierte.⁶³ „What Science has done for Floriculture“ erläuterte E. A. White von der Cornell Universität im Bundesstaat New York. „Roses“ wurden von Robert Pyle aus West Grove, Pennsylvania, thematisiert. „Civics for Home and Municipality“ nahm sich der gartenaffine John Horace McFarland (1859–1948), der Präsident der „American Civic Society“, an. Über „Agricultural Exploration in China“ berichtete Frank N. Meyer vom Department of Agriculture in Washington, D.C. „Gladioli“ betrachtete der Gladiolenzüchter Arthur Cowee aus Berlin, New York, und nicht zuletzt setzte sich Thilow selber mit „Flowers from Snow to Snow“ auseinander. Die Nachmittagsvorträge begannen mit dem 1898 aus Wien nach New York ausgewanderten Floristen-

57 Siehe dazu auch Henry Cliff, The Private Estate Superintendent, in: *Gardeners' Chronicle of America*, 16 (1913), S. 376–377.

58 Siehe J. Otto Thilow, Benefits of Affiliation, in: *Gardeners' Chronicle of America*, 16 (1913), S. 381–382.

59 Siehe den Hinweis darauf in J. H. Pepper, International Flower Show, Grand Central Palace, New York, in: *Gardening*, 21 (1913), S. 167–168, hier S. 167.

60 1885 wanderte Farenwald mit seiner Frau Martha Sievert (1861–?) aus Alt-Damm, die er 1884 in Stettin geheiratet hatte, in die Vereinigten Staaten von Amerika aus; im frühen 20. Jahrhundert fungierte er als Präsident der „American Rose Society“, siehe *Horticulture*, XVII (1913), S. 508 und S. 950; darüber hinaus war er auch in der „Society of American Florists and Ornamental Horticulturists“ aktiv.

61 Vgl. Anonym, *New High* (wie Anm. 31), S. 35.

62 Das Floriculture Committee bestand aus H. E. Smith, Danville; J. C. Vaughan, Chicago; F. L. Washburn, Bloomington; J. F. Ammann, Edwardsville und Rudd; siehe *Twenty-eighth Report of the Board of Trustees of the University of Illinois, Urbana, Illinois, for the Two Years Ending June 30, 1916*, S. 124.

63 Siehe Anonym, The Exhibitions, Chicago, in: *The American Florist*, 15 (1899), pt. 1, 597, S. 401–404.

Abb. 7 Katalogtitel „A Book for Garden Lovers“ von Max Schling, 1929



künstler Max Schling (1874–1943)⁶⁴ zum Thema „Flower Arrangement and Color Combination“.⁶⁵ Das Titelgemälde auf Schlings seit 1921 erscheinendem Katalog „A Book for Garden Lovers“ aus dem Jahr 1929⁶⁶ (Abb. 7) weist eine gewisse Ähnlichkeit mit der Abbildung auf dem Buch zum Hausgärten-Wettbewerb der Zeitschrift „Die Woche“ des Jahres 1908 (Abb. 8) auf.⁶⁷ Der 1906 aus Deutschland eingewanderte und danach in Riverton, New Jersey, und später in Glenside, Pennsylvania, ansässige Gartenarchitekt Richard Rothe⁶⁸ beschäftigte sich mit „Rock Gardens“. Wenngleich auch andere dazu schrieben, so galt Rothe doch als „one of the key early figures in good rock garden landscaping“.⁶⁹ Caro Miller vom „Bureau of Education“ sprach über

64 Schling war ein in New York sehr bekannter Florist, der auch an der Cornell Universität unterrichtete; siehe dazu auch die biographische Notiz mit einem Foto von Schling in *The Florists' Review*, 37 (1916), April 6, S. 25; siehe auch seine Beiträge zur International Flower Show 1913 in New York, z. B. „A Winter Window Box“, Titelbild der Zeitschrift *Horticulture*, XVII (1913), May 13. Auf der New York Spring Show 1919 stach die Firma Max Schling, Inc. mit ihrem Stand und dem gemalten landschaftlichen Hintergrund heraus. Dabei wurde ein attractograph eingesetzt, mit dem filmähnlich ständig wechselnde Farbbilder von kunstvoll arrangierten Sträußen, Blumenkörben und Pflanzendekorationen gezeigt wurden; siehe dazu Anonym, New York Spring Show, in: *Gardening*, 28 (1919), S. 213–215, hier S. 215. Im gleichen Jahr, 1919, erschien von Schling das Buch „Art in Floral Arrangements“ in der J. Horace McFarland Company in Harrisburg, Pennsylvania. Thilow hatte McFarland ebenfalls zu einem Vortrag auf der National Flower Show in Philadelphia eingeladen. Schling war mit seiner Firma „Schling's Seeds“ auch im Samenhandel tätig, siehe z. B. die Anzeige für Löwenmäulchensamen im *Gardeners' Chronicle of America*, 27 (1923), January, S. 22. 1925 gab Schling der Cornell University Mittel für Studierende des „Department of Floriculture“. 1935 erschien von Schling das Buch *Everyman's Garden* in New York bei The Macmillan Company.

65 1919 erschien von Schling eine Miniaturausgabe seines Buches *Art in Floral Arrangements* in Harrisburg, Pennsylvania, im Verlag von John Horace McFarland.

66 Siehe Max Schling, *A book for garden lovers*, Max Schling, Inc., New York City, 1929; siehe dazu <http://libguides.nybg.org/content.php?pid=550344&sid=5451458>, Zugriff am 5.7.2016.

67 Siehe Anonym, *Hausgärten, Skizzen und Entwürfe aus dem Wettbewerb der Woche*, August Scherl Verlag, Berlin, 1908.

68 Zu bio- und bibliographischen Angaben siehe den Eintrag Rothe, Richard, in: Gert Gröning und Joachim Wolschke-Bulmahn, *Grüne Biographien, Biographisches Handbuch zur Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland*, Patzer Verlag, Berlin, 1997, S. 324.

69 F. H. Cabot, As it was in the beginning, in: *Bulletin of the American Rock Garden Society*, 42 (1984), 50th Anniversary Issue, S. 22–50, hier S. 34; in der Zeitschrift *Horticulture* sowie dem *Gardeners' Chronicle of America* veröffentlichte Rothe kleine Artikel zur Pflanzenverwendung, z. B. Perennial Helianthus, in: *Horticulture*, XVII (1913), January 4, S. 6; Veronica, in: *Horticulture*, XVII (1913), January 11, S. 38 und 41,



Abb. 8 Hausgärten, Skizzen und Entwürfe aus dem Wettbewerb der WOCHE, Titel, 1908

eine Aufnahme von *Veronica virginica alba* schmückte das Titelblatt dieser Ausgabe der „Horticulture“; Spring Flowering Hardy Phloxes, in: *Horticulture*, XVII (1913), January 18, S. 72 mit einer Aufnahme von „Phlox amoena as a rockery plant“ auf dem Titelblatt; Antirrhinum, in: *Horticulture*, XVII (1913), February 8, S. 180–181 mit einer Aufnahme von „Antirrhinum majus grandiflorum“ auf dem Titelblatt; *Primula auricula*, in: *Horticulture*, XVII (1913), March 8, S. 322, und empfiehlt sie „to gardeners who have rockeries in their care“; Two plants valuable for summer cut flowers, in: *Horticulture*, XVII (1913), March 15, S. 370–371, dabei machte Rothe Vorschläge für Staudenpflanzungen mit *Anchusa italica* und *Stokesia cyanea*; *Thymus serpyllum*, in: *Horticulture*, XVII (1913), March 29, S. 458–459, den er als „charming representative“ alpiner Pflanzen vorstellte; Hardy Phloxes for Midsummer and Early Fall, in: *Horticulture*, XVII (1913), May 10, S. 702; siehe auch Richard Rothe, The Dahlia Situation, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 16 (1913), S. 490–491; Biennials, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 16 (1913), S. 605; Hardy Asters, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 17 (1913), S. 675; Perennials and What They Mean to the American Gardener, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 17 (1914), S. 866; Landscape Possibilities with Brook and Natural Stream, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 24 (1920), January, S. 393–395; The Rock Garden at Lindenhurst, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 24 (1920), May, S. 178–179; *Gypsophila* (Babies' Breath), in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), January, S. 435; *Silene* (Catchfly), in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), February, S. 461; American Rock Gardens, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), March, S. 497–499; Hardy Primroses, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), April, S. 541; Spring Flowering Phloxes, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), May, S. 577; Oriental and Iceland Poppies, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), June, S. 607; *Cimicifuga* – Snake-Root, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), July, S. 639; Handy Alyssum, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), August, S. 663; *Leontopodium* – Edelweiss, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), September, S. 693 und 699; *Arabis* – Aubretia, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), October, S. 727; *Veronica* – Speedwell, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), November, S. 764; *Arenaria* – Sandwort, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 25 (1921), December, S. 796; *Sedum* – Stonecrop, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), January, S. 9; *Funkia* – Plantain Lily, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), February, S. 41; Hardy *Iberis* – Candytuft, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), March, S. 75; *Trollius* – Globe-Flower, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), April, S. 107; *Opuntia* – Indian Fig, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), July, S. 200; *Cerastium* and *Sempervivum*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), August, S. 236–237; *Stachys* – Thymus, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 26 (1922), September, S. 259; *Anthericum*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 27 (1923), February, S. 37; *Armeria* – *Lychnis*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 27 (1923), March, S. 65, *Armeria* bezeichnete Rothe darin als „useful rock garden inmates of long standing“ und für *Lychnis*-Arten bot ihm der „rock garden ... the best opportunity to use it to full advantage“; Hardy *Cyripedium*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 27 (1923), May, S. 123.

„School Gardening“.⁷⁰ Richard Vincent, Jr., der Präsident der American Dahlia Society nahm sich der „Dahlias“ an⁷¹ und E. I. Wilde vom State College in Pennsylvania widmete sich „Bulbs for Summer Bloom“.⁷² Nicht genug damit, Thilow war auch der „toastmaster“ auf dem von 500 Eingeladenen besuchten Bankett, mit dem die „National Flower Show“ in Philadelphia ausklang.⁷³

Das „Honolulu-Star Bulletin“ berichtete im Januar 1917 von Thilows Besuch auf Hawaii.⁷⁴ Diese Reise nach Hawaii war Gegenstand seiner Vorträge im Juni 1917 an der University of Pennsylvania, beim „Florists‘ Club“ der „New York Horticultural Society“, sowie vor 300 Mitgliedern der „Masonic fraternity“, der Freimaurer, in Philadelphia. Thilows Ausführungen galten als beispielhaft dafür, wie man auf die Pflanzenwelt Hawaiis und von Honolulu aufmerksam machen könne.⁷⁵ Ende August 1919 sprach Thilow auf der Versammlung der „National Association of Gardeners“ in Cleveland, Ohio, über die Flora von Hawaii.⁷⁶ Auf Einladung von Hugo Niessen, dem Vorsitzenden des „essay committee of the Florists‘ Club“, hielt Thilow am 2. März 1920 einen Lichtbildervortrag „Australia“ im Hotel „Adelphia“ in Philadelphia. Niessen schlug vor, diesen Abend zu einer „ladies night“ zu machen und bat jedes Mitglied darum, „to bring his better half or his best girl, as the case may be“, denn „Thilow’s talks on his pictures are popular“.⁷⁷ Wenige Wochen später, im April 1920, sprach Thilow bei der „Horticultural Society of New York“ im „American Museum of Natural History“ anhand von Lichtbildern über „Annuals and Perennials for the Garden“.⁷⁸ Im Juni des gleichen Jahres, so hoffte Arthur Herrington, der Vorsitzende des „essay and lecture committee“, Thilow für einen Vortrag zu Pazifikinseln und Australien bei der „New York Federation of Horticultural Clubs and Societies“ gewinnen zu können.⁷⁹

70 Siehe dazu auch Sally Gregory Kohlstedt, „A Better Crop of Boys and Girls“: The School Gardening Movement, 1890–1920, in: *History of Education Quarterly*, 48 (2008), 1, S. 58–93.

71 Siehe dazu auch Richard Rothe, Amerikanische Dahlienplaudereien, in: *Die Gartenwelt*, 19 (1915), 15, S. 165–167 mit drei Abbildungen „Reinweiße Hybriddahlie Mont Blanc in den Dahlienfeldern von Henry A. Dreer, Philadelphia“ (S. 166), „Aus den Dahlienfeldern von Henry A. Dreer, Philadelphia. Im Vordergrunde Le Grand Manitou, dahinter Lawine“ (S. 167) und „Hybriddahlie Delice in den Dahlienfeldern von Henry A. Dreer, Philadelphia“ (S. 168).

72 Anonym, *New High* (wie Anm. 31), S. 35.

73 Anonym, *Great Success* (wie Anm. 38), S. 24.

74 Siehe die Nachricht, Rotarians Will Endow Bed for Sick Children, in: *Honolulu Star-Bulletin*, Wednesday, June 20, 1917, S. 1.

75 Siehe dazu die Nachricht, Islands Boosted by Seed Expert, in: *Honolulu Star-Bulletin*, Thursday, January 18, 1917, S. 2.

76 Siehe Anonym, Societies, National Association of Gardeners, in: *Gardening*, 28 (1919), S. 3 und 5.

77 Siehe *Florists‘ Review*, 45 (1920), February 12, S. 40 und March 4, S. 50.

78 Siehe *Florists‘ Review*, 45 (1920), April 15, S. 54–55.

79 Siehe *Florists‘ Review*, 45 (1920), March 11, S. 30.

Nicht zuletzt galt Thilow als Orchideenkennner. Im September 1921 wies er sich als solcher auf der „Fern Show“ der „Massachusetts Horticultural Society“ in Boston aus, auf der auch Orchideen gezeigt wurden.⁸⁰ Einen weiteren Vortrag hielt Thilow am 24. Oktober 1922 in Rockford, Illinois.⁸¹ In der letzten Novemberausgabe 1922 des „Florists‘ Review“ war zu lesen, dass Thilow zuhause in Palmyra, New Jersey, von seiner achtzigjährigen Mutter besucht wurde. Eines Tages wurde sie vermisst. Eine gründliche Suche nach ihr in Haus und Garten erbrachte nichts. Schließlich wurde sie auf einem Kirschbaum gefunden.⁸² Im „Florists‘ Review“ wurden immer einmal wieder Nachrichten aus „Möller’s Deutsche Gärtner-Zeitung“ übernommen, so z. B. über den Blumenmarkt und das Blumengeschäft von J. C. Schmidt in Berlin.⁸³ Das galt auch für die Zeitschrift „Horticulture“, in der z. B. die Stellungnahmen führender Gartenfachleute in Deutschland wie Erwin Barth, Albert Brodersen, Theodor Goecke, J. P. Grossmann, Georg Hannig, Emil Hardt, Willy Lange, Alfred Lichtwark, Harry Maasz, Leberecht Migge, J. F. Müller, Wilhelm Tuckermann, Walter von Engelhardt, Franz Wirth und Fritz Zahn zu Teppichbeeten aus „Möller’s Deutsche Gärtner-Zeitung“ wiedergegeben wurden, die der damalige Chefredakteur W. Damhardt eingeholt hatte.⁸⁴

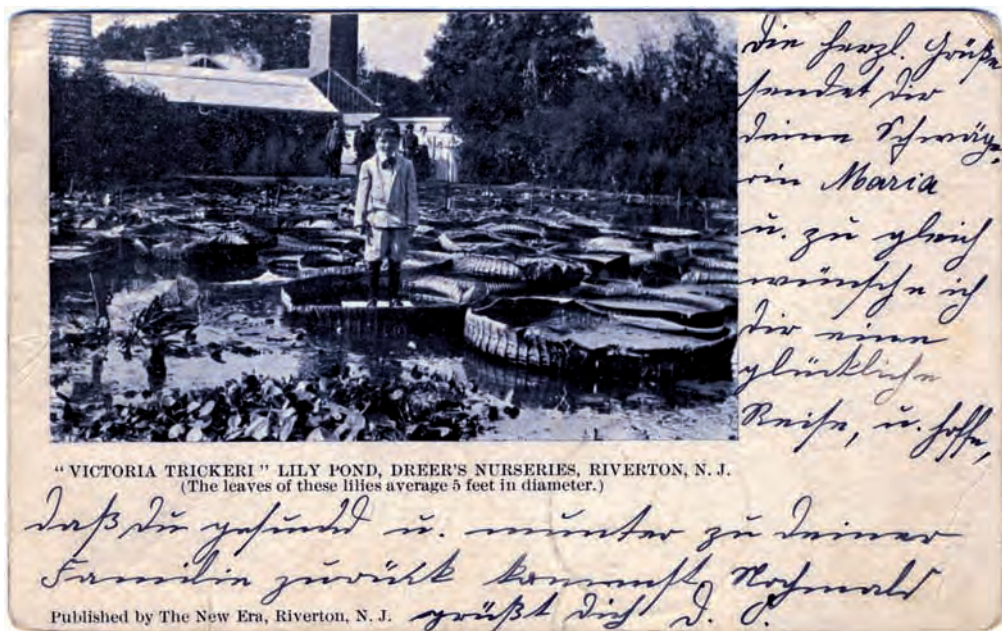


Abb. 9 Postkarte (ohne Datum, um 1922) mit einer Abbildung der „Victoria Trickeri“ Lily Pond, Dreer's Nurseries, Riverton, N.J., von Thilows Schwägerin Maria

80 Siehe W. N. C., Boston's Big Fern Show, in: *Florists' Review*, 48 (1921), S. 25–27.

81 Siehe *Florists' Review*, 45 (1920), November 9, S. 88.

82 Siehe *Florists' Review*, 51 (1922), November 30, S. 80.

83 Siehe, In Berlin, in: *The Weekly Florists' Review*, X (1902), June 12, S. 72 und 73.

84 Siehe dazu Carpet Bedding, in: *Horticulture*, XVII (1913), March 15, S. 376.

Abb. 10 Anzeige der Firma Henry A. Dreer, Hardy and Tender Water Lilies. Nelumbiums, Victorias, *The Weekly Florists' Review*, X 1902, S. 29

Obgleich er sich nur wenige Wochen vorher einer Operation hatte unterziehen müssen,⁸⁵ begab sich Thilow in der letzten Dezemberwoche des Jahres 1922 mit George A. Strohleim (1862–1933),⁸⁶ der ebenfalls im Direktorium der Firma Dreer arbeitete, auf eine Reise nach Südamerika.⁸⁷ Welchen Zweck Strohleim und Thilow auf ihrer Reise verfolgten, muss dahingestellt bleiben. Es könnte sein, dass sie dort nach Wasserpflanzen für das „Aquatic Department“⁸⁸ der Firma Dreer suchten. Auf einer Postkarte (ohne Datum) mit einer Abbildung der „Victoria Trickeri“ Lily Pond, Dreer's Nurseries, Riverton, N.J., wünschte Thilows Schwägerin Maria, auf Deutsch in Sütterlin geschrieben, „eine glückliche Reise“ (Abb. 9).⁸⁹ 1902 hatte die Firma Dreer in einer Anzeige behauptet: „We have the most complete collection of Aquatic plants in the world“⁹⁰ (Abb. 10). Anlässlich der Weltausstellung in St. Louis 1904 hatte die Firma den „Grand Prize“ für ihre Ausstellung von Wasserpflanzen, darunter die Riesenseerose *Victoria regia*, erhalten.⁹¹ Auf der

85 Siehe Philadelphia, Notes, in: *The American Florist*, 59 (1922), S. 1157.

86 „George Strohleim“ war auch die Bezeichnung für einen „bright scarlet“, leuchtend scharlachrot, blühenden Phlox, der von der Firma Dreer verkauft wurde.

87 Siehe Philadelphia, Notes, in: *The American Florist*, 59 (1922), S. 751.

88 Siehe Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 19 mit einer Abbildung „Partial View of our Tender Water Lily Pool“ auf der Seerosen und Victoriahybriden zu sehen sind.

89 Siehe dazu http://images.google.de/imgres?imgurl=http://rivertonhistory.com/wp-content/uploads/2012/04/George-Strohlein-by-Lothrop-Photography.jpg&imgrefurl=http://rivertonhistory.com/2012/04/staying-after-school-paid-off-in-historic-photos-and-a-1904-history-of-sacred-heart/&h=1200&w=800&tbid=mvGongEGJBwWdM:&tbnh=98&tbnw=65&docid=7hknoSVF5_AKDM&client=firefox-b&usq=__DDgB26eCWc_QBYB_nf2etjk9QDs=&sa=X&ved=0ahUKewiswfa3ztnNAhXIXCwKHXYxLBOoQ9QEIRDAG; bei den auf der Postkarte abgebildeten „lilies“ handelt es sich um Hybriden der *Victoria*, die in Brasilien im Einzugsgebiet des Amazonas (*Victoria amazonica*) und im Gebiet des Pantanal im südlichen Brasilien (*Victoria cruziana*) vorkommen. Der volle Text auf der Postkarte lautet: „Die herzl. Grüße sendet Dir Deine Schwägerin Maria u. zu gleich wünsche ich Dir eine glückliche Reise, u. hoffe, daß Du gesund und munter zu Deiner Familie zurück kommst Nochmals grüßt Dich D.O. (Die Obige, GG)“.

90 Siehe die Anzeige der Firma Henry A. Dreer, Hardy and Tender Water Lilies. Nelumbiums, Victorias, in: *The Weekly Florists' Review*, X (1902), May 29, S. 29.

91 Dreer Inc., *Garden Book* (wie Anm. 6), S. 19.

„Panama-Pacific International Exposition“ im „Palace of Horticulture“ in San Francisco war 1915 der Wasserpflanzenpräsentation der Firma Dreer eine Goldmedaille zuerkannt worden.⁹² Die „Victoria Trickeri“ war eine der von William Tricker (1853–1916), „that king of aquatics“,⁹³ entwickelten Hybriden.⁹⁴ Tricker betrieb seine Pflanzenzucht zunächst auf Dongan Hills, dem Landsitz des Richters Charles Linnaeus Benedict (1824–1901), auf Staten Island.⁹⁵ 1897 verkaufte er sein Geschäft an die Firma Dreer und leitete dort dann die Wasserpflanzenabteilung. 1906 gründete er in Arlington, New Jersey, wieder eine eigene Firma,⁹⁶ die

92 Siehe Anonym, Henry A. Dreer Exhibit at Panama, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 19 (1915), S. 493, mit Abbildung.

93 William Scott, The Flower Garden. Pan-American Exhibits, in: *Gardening*, 10 (1901), S. 33–34, hier S. 33 mit der Abbildung „In the court of lilies. Pan-American Exposition, Exhibits of Henry A. Dreer, Philadelphia“; die Ausstellung fand 1901 in Chicago, Illinois, statt; siehe dazu auch die Beiträge von Tricker in „Garden and Forest“; William Tricker, Warming Tanks for the Victoria regia, in: *Garden and Forest*, (1896), 418, S. 86; *Ouvirandra fenestralis*, in: *Garden and Forest*, (1896), 426, S. 167; The Water-garden at Willow Grove, in: *Garden and Forest*, (1896), 442, S. 328–329; Water-lilies from Seed, in: *Garden and Forest*, (1896), 443, S. 334; Water-lilies and Extreme Heat, in: *Garden and Forest*, (1896), 445, S. 356; The Flower Border in Autumn, in: *Garden and Forest*, (1896), 452, S. 424–426; Perennial Phloxes, in: *Garden and Forest*, (1896), 454, S. 447–448; *Amaryllis*, in: *Garden and Forest*, (1895), 366, S. 86; *Nelumbium*, in: *Garden and Forest*, (1895), 367, S. 97; Mexican Water-lilies, in: *Garden and Forest*, (1895), 381, S. 237; Wintering Aquatics, in: *Garden and Forest*, (1895), 401, S. 437; Some Winter-flowering Plants, in: *Garden and Forest*, (1893), 255, S. 18–20; Water-lilies from Seed, in: *Garden and Forest*, (1893), 260, S. 79; The Cultivation of Water-lilies, in: *Garden and Forest*, (1893), 292, S. 406–407; Lawn Notes, in: *Garden and Forest*, (1893), 294, S. 427; Grapes under Glass, in: *Garden and Forest*, (1893), 299, S. 475–477; The Dandelion as a Salad Plant, in: *Garden and Forest*, (1893), 301, S. 497–498; Winter-flowering Aquatics, in: *Garden and Forest*, (1892), 205, S. 44; Two Good Climbers, in: *Garden and Forest*, (1892), 210, S. 104; Variegated *Abutilon* Eclipse, in: *Garden and Forest*, (1892), 211, S. 117; The Water Garden, in: *Garden and Forest*, (1892), 216, S. 177; The Water-garden, in: *Garden and Forest*, (1892), 235, S. 404; Plants for Summer Decoration, in: *Garden and Forest*, (1892), 246, S. 536–537; Aquatics in the Flower Garden, in: *Garden and Forest*, (1891), 156, S. 78–80; Zonal *Pelargonium*s for Winter Blooming, in: *Garden and Forest*, (1891), 163, S. 164.

94 Im Katalog der Firma Tricker aus dem Jahr 1916 wurde sie so beschrieben: „This species is of vigorous and rapid growth, and produces its marvellous flowers at an early stage. A single plant often has from ten to fifteen well developed leaves and frequently two flowers open at the same time. The flowers are white when first open, changing to deep rose the second day and have a strong fragrance not unlike a ripe pineapple. The flowers open at night. Plants, 7.50 and \$ 10 each“; William Tricker, *Water-lilies and water garden plants*, Katalog, Arlington, New Jersey, 1916, hier S. 14 mit Abbildung, die aus dem *Descriptive and Illustrated Catalogue of New and Rare Water-Lilies, Nelumbiums and other Choice Aquatics, Sub-Tropical Plants, Ornamental Grasses, etc.* von William Tricker & Co. übernommen wurde, der 1895 in Clifton, Passaic Co., New Jersey, erschien; in diesem Katalog wird die Pflanze auf Seite 14 unter dem Namen „Victoria regia, (The Royal Water Lily)“ beschrieben und für \$ 5 und \$ 10, unterschieden nach Größe, angeboten; zu den Ursprüngen siehe Richard Mutzek, *Victoria regia* und *Victoria Trickeri*, in: *Die Gartenwelt*, 29 (1925), S. 616–617 mit Abbildung auf S. 617; die Abbildung wurde, ohne Quellenangabe, dem Tricker Katalog von 1895 entnommen; siehe auch George Lawson, *The Royal Water-Lily of South America and the Water-Lilies of Our Own Land: Their History and Cultivation*, James Hogg, Edinburgh, 1851; Lawson beschreibt die „Victoria regia“ auf den Seiten 24 bis 80 und führt die Schreibweise „regia“ auf einen Schreibfehler von „regina“ zurück, S. 29.

95 Siehe Anonym, *Chrysanthemums* at Philadelphia, in: *Garden and Forest*, (1892), 247, S. 551; siehe auch Samuel Henshaw, *Aquatics in Modern Gardening*, in: *Garden and Forest*, (1893), 271, S. 197–198.

96 Siehe dazu Kit Knotts mit Jim Lawrie, *The Legacy of William Tricker*, http://www.victoria-adventure.org/water_gardening/biographies/tricker/page1a.html; Zugriff am 18. Juli 2016.

noch heute in Independence, Ohio, als William Tricker, Inc. fortbesteht.⁹⁷ Ebenfalls 1897 veröffentlichte Tricker sein Buch „The Aquatic Garden“.⁹⁸ 1913 verwies er in einem kurzen Artikel mit einer Abbildung auf den Wassergarten von E. T. Harvey in Cincinnati, Ohio, den der ohne professionelle Hilfe angelegt und u. a. mit „Victoria Trickeri“ bepflanzt hatte.⁹⁹ In einem Beitrag „Awakening Interest in Aquatic Gardening“ aus dem Jahr 1914 gab Tricker einen eindrucksvollen, weltweiten Überblick über das wachsende Interesse an Wasserpflanzen.¹⁰⁰ 1916 erschien seine letzte Abhandlung „Water Lilies for the Home Garden“ im „Gardeners' Chronicle of America“.¹⁰¹

Thilows Bericht über seine Reise durch die kanadischen Rocky Mountains

Das Interesse an einem breitestmöglichem gartenkulturellen Spektrum spiegelte sich auch in Thilows Bericht von seiner „Fahrt nach den Kanadischen Rocky Mountains“ (Abb. 11) wider, den er 1913 in der deutschen Fachzeitschrift „Die Gartenkunst“ veröffentlichte.¹⁰² „Erholungsreisen“, so schrieb Thilow programmatisch,

„bedeuten [...] für denjenigen, der sich mit den Bedürfnissen und der Gestaltung von Gärten und Gartenbau beschäftigt, eine doppelte Notwendigkeit: Erholung verbunden mit Studium fachlicher Art. Als Künstler wird er Länder, die ihm Einblicke in ältere Epochen durch noch vorhandene Schöpfungen gewähren, bevorzugen; für keine andere Kunst ist jedoch die freie, unverfälschte Natur mehr anregend und in letzter und höchster Instanz Lehrmeisterin als in der Gartenkunst. Sie ist der ewige Jungbrunnen, der nie versagend jeder Kunst neue Schöpferkräfte verliehen hat, wenn Epochen, Stile und Schulen bestimmter Zeitalter sich überlebten

97 Siehe dazu <http://www.tricker.com/william-tricker-inc-history>, Zugriff am 18. Juli 2016.

98 William Tricker, *The Aquatic Garden*, A. T. De La Mare Printing and Publishing Company, Ltd., New York, 1897; dem Innentitel gegenüber steht eine Abbildung von „Victoria regia (Tricker's variety) and Victoria regia Randii“, letztere im Vorder-, erstere im Hintergrund; S. 51 und 55, aus der Firma Dreer in Clifton, New Jersey, mit schwarz-weiß Abbildungen von „Victoria trickeri“; siehe auch die Besprechung in: *Garden and Forest*, (1897), 501, S. 387; siehe auch William Tricker, Water-lilies, in: *Garden and Forest*, (1897), 469, S. 67–68; *Nægelia cinabarina*, in: *Garden and Forest*, (1897), 471, S. 87; *Nelumbiums* and *Hardy Nymphaeas*, in: *Garden and Forest*, (1897), 475, S. 127; *Native Water-lilies*, in: *Garden and Forest*, (1897), 485, S. 227–228; siehe auch Anonym, *Victoria regia*, in: *Garden and Forest*, (1897), 491, S. 283; 1913 erschien von Tricker das Buch *Making a Water Garden*, McBride, Nast & Company, New York.

99 Siehe William Tricker, *The Water Garden*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 16 (1913), S. 385–386 mit Abbildung; im Artikel steht „Drickeri“, wobei es sich um einen Druckfehler handelt; siehe auch William Tricker, *The Pleasure of Water Gardening*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 17 (1914), S. 900–901.

100 William Tricker, *Awakening Interest in Aquatic Gardening*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 18 (1914), S. 160–162.

101 William Tricker, *Water Lilies for the Home Garden*, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 20 (1916), S. 122–123.

102 J. Otto Thilow, *Eine Fahrt nach den Kanadischen Rocky Mountains*, in: *Die Gartenkunst*, 15 (1913), 19, S. 291–296.

Eine Fahrt nach den Kanadischen Rocky Mountains.
 Von **J. Otto Philow**, Sekretär der Fa. **Henry A. Dreer**, Philadelphia.

Abb. 11 Thilows Bericht einer „Fahrt nach den Kanadischen Rocky Mountains“, *Die Gartenkunst*, 1913, S. 291; die Redaktion der *Gartenkunst* entschuldigt sich für die falsche Schreibweise „Philow“ und bringt 1914 im Heft 2 auf der Seite 34 eine Richtigstellung, schreibt dann allerdings falsch von der Firma „Henry A. Drees“

und der menschliche Geist zu ihr zurückkehrend nach neuen Pfaden suchte. Unser Jahrhundert verspricht dem Reisen und gegenseitigen Sich-aus-eigener-Anschauung-kennen-lernen unter den großen Nationen der Erde, ungeahnten Vorschub zu leisten“.¹⁰³

Diesen Vorschub wollte Thilow auch den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst zukommen lassen, deren Mitglied er 1914 geworden war.¹⁰⁴ Daher lag für ihn „für nicht allzuferne Zukunft der Gedanke einer **Studienreise der „Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst“ nach Amerika** (fett im Original, GG) keineswegs außer dem Bereich der Möglichkeiten“.¹⁰⁵ Angesichts von Thilows vielseitigen professionellen Aktivitäten hätten diejenigen, die sich auf eine so ungewöhnliche Studienreise begeben hätten, wohl nicht nur von den Rocky Mountains, sondern auch noch von anderen Gegenden der Welt, die Thilows Interesse fanden, erfahren.

Eine solche Reise schien Thilow umso bedeutender, als er daran zweifelte, ob man in Deutschland „einen Begriff der wunderbaren Naturschönheiten unserer nördlichen Erdhälfte“¹⁰⁶ habe. Zwar böten die „ausgedehnten städtischen Parksysteme(n) und City Boulevards“ der amerikanischen Städte sowie die „umliegenden vornehmeren Vorstadtdistrikte(n) mit ihren prächtigen Privatgärten“ den Besuchern „viel Interessantes“, doch werde „der Europäer [...] erst dann Amerika vollständig verstehen, wenn er unseren Yellowstone-Park gesehen und die Eindrücke der nordwestlich gelegenen Kanadischen Rocky Mountains [...] auf sich einwirken lassen“¹⁰⁷ habe. Thilow war selber mehrfach in Europa gewesen und hatte sich in Deutschland besonders an „dem Genusse seiner sauber gehaltenen Städte, seiner freien, grünenden Wald- und Parklandschaften und seiner anmutigen Mittelgebirgsschönheiten“ erfreut, von denen er „diejenigen Thüringens, des Landes meiner Väter, zeitlebens in lieber Erinnerung“¹⁰⁸ halten wollte.

¹⁰³ Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 291.

¹⁰⁴ Siehe Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst E.V., Neuangemeldete Mitglieder, in: *Die Gartenkunst*, 16 (1914), 2, Beiheft, S. 2.

¹⁰⁵ Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 291.

¹⁰⁶ Ebd., S. 291.

¹⁰⁷ Ebd., S. 291.

¹⁰⁸ Ebd., S. 291.

Die Reise für die Mitglieder der DGfG, so schlug Thilow vor, sollte in Montreal mit der Eisenbahn beginnen und zunächst nach Owen Sound in Ontario führen. Von dort würde in „sechsdreißig Stunden bequemer Dampferfahrt“¹⁰⁹ über die Georgian Bay, die östliche Ausbuchtung des Huron Sees, nach Fort William an der Thunder Bay, am nordwestlichen Rand des Lake Superior, gefahren. So war er selber gereist. Dies sei eine gute Vorbereitung „auf die später folgenden langen Bahnfahrten nach der Stillen Ozean-Küste“.¹¹⁰ Von Fort William war Thilow durch „eine wildromantische Gegend mit vielen reißenden Flüssen und felsensäumten Seen“¹¹¹ nach Winnipeg, einer Stadt mit „Sinn für Blumenschmuck“, gefahren, deren ideales Klima auch „ausgedehnten Gemüsebau“¹¹² begünstigte. Von Winnipeg ging es in das rund 1500 km entfernte Banff im kanadischen Bundesstaat Alberta. Auf dieser Strecke empfahl Thilow einen Besuch im Reservat der Cree Indianer „am See Ecapo“¹¹³ und der „Regierungsfarm und forstlichen Baumschulen, nahe Indian Head und Rush Lake“.¹¹⁴ Von Moose Jaw über Swift Current und Medicine Hat steigt die Strecke in westlicher Richtung allmählich „bis zur Höhe von 4790 Fuß über dem Meeresspiegel“¹¹⁵ an. Von dort ging es in nordwestlicher Richtung weiter nach Calgary in Alberta, „der bedeutendsten Stadt zwischen Winnipeg und Vancouver“, in der „die Bergwelt immer mehr in Erscheinung“¹¹⁶ kommt.

Je näher Thilow den kanadischen Rocky Mountains kam, desto mehr geriet er in Verzückung: „Mit stetig verminderter Distance erscheint uns die Bergwelt dichter gedrängt und näher gerückt, an der Basis violett blau, seitlich hellfarbig und gold, und in ihren höchsten Höhen in schwacher Linie gegen den Äther abstechend entfernte Schneespitzen“.¹¹⁷ Die Bahn fuhr von Calgary im Tal des Flusses Bow über das 4284 Fuß hoch gelegene Canmore in den Banff National Park hinein, der zum Verbund der kanadischen Rocky Mountain National Parks gehört. Auf dieser Strecke kann man die Gipfel der um die 3000 Meter hohen Berge Rundle, auch Seven Peaks, und die Three-Sister-Mountains sehen. In Banff angekommen, war Thilow vom „üppige(n) Wachstum“ und den „wunderbaren intensiven Farben“¹¹⁸ vieler Stauden in den Gartenanlagen des Banff Springs Hotel überrascht, das von

109 Ebd., S. 291.

110 Ebd., S. 291.

111 Ebd., S. 291–292.

112 Ebd., S. 292.

113 Diesen See konnte ich bislang nicht ausfindig machen.

114 Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 292.

115 Ebd., S. 292.

116 Ebd., S. 292; im Text steht: „Auf der weiteren Fahrt nach Alberta, der bedeutendsten Stadt zwischen Winnipeg und Vancouver...“; es gibt jedoch keine Stadt Alberta; wahrscheinlich handelt es sich um einen Setzfehler, es hätte heißen müssen, „nach Calgary in Alberta“; auch davor wird im Text der Name der kleinen Stadt Tilly falschlich ohne „e“ mit Tilly wiedergegeben.

117 Ebd., S. 292.

118 Ebd., S. 293.

der Canadian Pacific Railway betrieben wurde. Die Lage des Hotels „auf einem erhöhten Vorsprung, zwischen den schäumenden Bow River-Fällen und der Mündung des rapide dahinbrausenden Spray River“¹¹⁹ war beeindruckend. Thilow begeisterte sich an der „einheimische(n) wilde(n) Flora“,¹²⁰ die er im Tal des Flusses Bow antraf, darunter einige Akeleien, Delphinium, Gaillardia, Gentiana, Ranunculus, Lithospermum- und Zygadenus-Arten, wenngleich im September, als er dort war, „viele [...] schon verblüht“¹²¹ war. Diesem Umstand mag geschuldet sein, dass Thilow seinem Reisebericht keine Aufnahme, auch keine Skizze von einer blühenden Pflanze beigefügt hatte.¹²² Mit der Postkutsche fuhr er von der kleinen, nordwestlich von Banff gelegenen Siedlung Laggan zum Louisensee hinauf, der nach Prinzessin Louise Caroline Alberta von Großbritannien und Irland (1848–1939), dem sechsten Kind von Königin Victoria und Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, benannt ist. Louise wurde geboren, als ihr Vater Albert mit der Anlage der Gärten um Osborne House auf der Insel Wight und um Balmoral Castle in Schottland beschäftigt war.¹²³

Am nördlichen Ufer des Louisensees war 1911 das Hotel Lake Louise Chalet erbaut worden, in dem 1912 bereits 50.000 Gäste übernachteten.¹²⁴ Von dort aus konnte man in südwestlicher Richtung über den See die Zunge des Victoria Gletschers sehen (Abb. 12). Der ganze Gletscher war nicht einsehbar. Er zog sich in einer tiefen Schlucht nach Norden von den Westhängen des gut 3400 Meter hohen Mount Lefroy hinunter und bog dann nach Nordosten in Richtung des Südwestufers des Louisensees ab. Heute gilt der Victoria Gletscher als einer der am häufigsten fotografierten in den Rocky Mountains.¹²⁵

Wie sich Daten zum seit längerem dokumentierten Gletschervolumen auf der Erde entnehmen lässt,¹²⁶ ist der Victoria Gletscher in den 100 Jahren, seit Thilow

119 Ebd., S. 293; das Hotel wird nicht mehr von der Canadian Pacific Railway, sondern von OMERS, dem Ontario Municipal Employees Retirement System, betrieben und trägt den Namen The Fairmont Banff Springs.

120 Ebd., S. 293.

121 Ebd., S. 293.

122 Für die amerikanischen Rocky Mountains siehe z. B. aus dieser Zeit, Foothill Flowers in the Rockies, in: *The Gardeners' Chronicle of America*, 20 (1924), June, S. 211.

123 Siehe dazu Frances Dimond, Prince Albert's Gardens in Britain, in: Franz Bosbach und Gert Gröning (Hg.), *Landschaftsgärten des 18. und 19. Jahrhunderts, Beispiele deutsch-britischen Kulturtransfers*, Prinz-Albert-Studien, Band 26, K. G. Saur, München, 2008, S. 191–206.

124 Siehe dazu History of Chateau Lake Louise, <http://mountain-resorts.fairmont.com/112/chateau-lake-louise-history>, Zugriff am 5. Juli 2016.

125 Siehe C. Simon L. Ommamy, Glaciers of North America – Glaciers of Canada, in: Richard S. Williams, Jr. und Jane G. Ferrigno (Hg.), *Satellite Image Atlas of Glaciers of the World*, U.S. Geological Survey Professional Paper 1386-J-1, 2010, S. J199-J289, speziell zum Victoria Gletscher, S. J219-J220, <http://pubs.usgs.gov/pp/p1386j/canadianrockies/canrock-lores.pdf>, Zugriff am 5. Juli 2016.

126 Dyurgerov und Meier stellen dazu fest: „Increasing summer runoff to large Asian rivers and high-elevation glacierized watersheds in both Americas is important for agriculture and for other human needs, but this release of water from storage as ice may diminish in the future as the relatively small



Abb. 12 Der See Louise und Victoria-Gletscher nahe Laggan im Kanadischen Rocky Mountain National Park, Alberta, Thilow 1913, S. 293

ihn sah, über mehr als 2000 Meter zurückgegangen.¹²⁷ Für Thilow ließ sich „die großartige Erhabenheit der stillen Wasserfläche, teilweise beschattet vom Temple Mountain und Saddle Back [...] nicht beschreiben“.¹²⁸ So genau nahm er es mit der Beschreibung ohnehin nicht. Der Temple Mountain lag rund drei Kilometer südlich des Seeufers. Es war und ist der Fairview Mountain, der das südöstliche Ufer des Louisensees beschattet. Für Thilow war es „ein paradiesischer Ort für den der Naturschönheit nachgehenden Touristen [...] unvergeßlich jedem einigermaßen empfindsamen Auge“.¹²⁹ Die Umgebung des Louisensees schien ihm „ein Gebirgsparanorama, das in seiner nordisch herben Stimmung und Erhabenheit sei-

high-mountain glaciers shrink in volume and eventually disappear within decades“; Mark B. Dyurgerov und Mark F. Meier, *Glacier Mass Changes and their Effect on the Earth System*, in: Richard S. Williams, Jr., und Jane G. Ferrigno (Hg.), *Glaciers*, U.S. Geological Survey Professional Paper 1386-A-2, 2013, S. A192-A246, hier S. A192.

127 Siehe die grafische Darstellung des Gletscherrückgangs bei Ommaney, *Glaciers* (wie Anm. 125), S. J225; siehe auch aktuell bei google maps Victoria glacier Lake Louise, <https://www.google.de/maps/place/Lake+Louise/@51.3831286,-116.2627958,4420m/data=!3m1!1e3!4m5!3m4!1s0x53775>, Zugriff am 5.7.2016.

128 Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 293.

129 Ebd., S. 294.

nesgleichen sucht“.¹³⁰ Weitere dieser „Eindrücke, die inmitten dieser Gebirgswelt auf uns einstürmen“,¹³¹ meinte Thilow auf der folgenden Fahrt in westlicher Richtung durch die Rocky Mountains in Worten kaum liefern zu können. Sie waren immer wieder durch „die zerklüfteten Felsengebilde“, „Eisfelder“, „Gletscher“ und „riesenhafte(n) Gestalten aus Fels und Eis“ geprägt, in denen er eine „eigenartige Flora“ vorfand, „die an Farnen überreich auftritt“.¹³² Hier deutet sich an, dass sich die Wiedergabe der anfänglich begeisterten Ansicht mit fortschreitender Häufigkeit der Wahrnehmung immer neuer tiefer, von wilden Flüssen durchzogener, bisweilen von Seen geprägter Täler, deren Ränder hochaufragende schneebedeckte Berge bildeten, die sich postkartengleich aus der Sicherheit der Räumlichkeiten großer Hotels betrachten ließen (Abb. 13), abnutzte und in Sprachlosigkeit umschlagen konnte. In größerem Zusammenhang wäre ein Vergleich der Rezeption der Alpen in Europa und der Rocky Mountains in Nordamerika einer genaueren Untersuchung wert. Für die Alpen ist der Umschwung von der Furcht zur Begeis-



Abb. 13 Blick über den Emerald-See bei Field in den Kanadischen Felsenbergen, British Columbia, vom Balkon des Emerald Lake Lodge, Thilow 1913, S. 291

130 Ebd., S. 294.

131 Ebd., S. 295.

132 Ebd., S. 295.

terung einigermaßen belegt.¹³³ Für die Rocky Mountains fehlt m.W. eine entsprechende Darstellung, die einen solchen Vergleich ermöglichte.¹³⁴

Über Revelstoke im Tal des Columbia Flusses ging es weiter zu einem Abstecker nach Kelowna. Dort hatte, worauf Thilow in seinem Bericht aufmerksam machte, Lord Aberdeen (1847–1934), der von 1893 bis 1898 Generalgouverneur von Kanada war, im frühen 20. Jahrhundert große Obstplantagen anlegen lassen. Dieser Obstanbau stand am Anfang einer durchaus wechselvollen Geschichte, vor allem des Apfelanbaus.¹³⁵ Nicht zuletzt weil die Bodenverhältnisse nicht besonders günstig waren, hatten es die Obstbauern dort schwer.¹³⁶ Eine gewisse Parallele zu den für den Obstbau schwierigen Verhältnissen in Proskau, Schlesien, wo 1868 das königlich pomologische Institut, die spätere staatliche Lehranstalt für Obst- und Gartenbau, gegründet worden war, liegt nahe.¹³⁷ Von einem möglichen Austausch der Erfahrungen zwischen Proskau und Kelowna ist mir nichts bekannt. Die Anlage von Obstplantagen schloss auch die Gemeinde Summerland ein, in der Norman Looney (1938–2016) als „Principal Research Scientist“ für das „Pacific Agri-Food Research Centre“ arbeitete, der von 2002 bis 2010 Präsident der International Society for Horticultural Science (ISHS) war.¹³⁸ In Summerland hatten sich auch einige der leitenden Personen der Canadian Pacific Railway eingekauft, was nicht zuletzt Bodenspekulation und die Verdrängung mancher Obstplantage durch Einfamilienhäuser und Gärten zur Folge hatte. Von Kewlona fuhr Thilow nach Kamloops im Tal des Great Fraser Stroms und schließlich hinunter an den

133 Siehe dazu Bernadino Romano und Francesco Zullo, *Landscape Change in the European Mountain Areas Settlement of the Alps: evolution and trajectories*, in: *Ri-Vista*, (2016), 01, S. 88–109, DOI: 10.13128/RV-18268 – www.fupress.net/index.php/ri-vista/; Jon Mathieu, *Die Alpen. Raum – Kultur – Geschichte*, Reclam, Stuttgart, 2015; siehe auch Werner Bätzing, *Die Alpen. Geschichte und Wahrnehmung einer europäischen Kulturlandschaft*, C.H. Beck, München, 2015; siehe auch Martin Bieri, *Nenes Landschaftstheater*, transcript Verlag, Bielefeld, 2012, besonders das Kapitel 4.6.1 Die Alpenwahrnehmung, S. 229–242; siehe auch Gert Gröning, Wir sind alle ‚Landschafter‘, Kurzbericht über die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts zum Thema ‚Landschaft‘, in: *Das Gartenamt*, 41 (1992), 2, S. 113–115.

134 Zum Rocky Mountains National Park der Vereinigten Staaten siehe Jerry J. Frank, *Making Rocky Mountain National Park*, University Press of Kansas, Lawrence, Kansas, 2013; einhundert Jahre zuvor hatte der Gartenarchitekt Richard Rothe in einem kleinen Artikel u. a. mit den Worten: „Our ancestors of hardly more than a hundred years shunned the lofty solitude of the mountains...“, kurz auf den Wahrnehmungswandel hingewiesen, siehe Richard Rothe, *Thymus serpyllum*, in: *Horticulture*, XVII (1913), S. 458.

135 Siehe <http://www.bcfga.com/235/A+New+Organization+for+New+Conditions>, Zugriff am 5.7.2016.

136 Siehe Gary Symons, *A Century of Innovation at Pacific Agri-Food Research Centre*, 2014, <http://www.orchardandvine.net/features/a-century-of-innovation/>, Zugriff am 5.7.2016.

137 Siehe dazu Gert Gröning, Proskau und die Rettung der Reste der Bibliothek der einstigen staatlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau/Prószków, in: *Zandera*, 30 (2015), 1, S. 33–38.

138 Siehe <http://www.ishs.org/news/dr-norman-looney-1938-2016>, Zugriff am 5.7.2016.

Golf von Georgia nach Vancouver. Dort fand er „im Stanley Park und in den prächtigen Gärten [...] die Rose ‚Gruß an Teplitz‘“¹³⁹ in Blüte.

Die „Gruß an Teplitz“ war eine 1897 von dem in Teplitz geborenen Rudolf Geschwind (1829–1910) gezüchtete (Bourbon)-Teehybride, die 2000 von der „Weltrosenvereinigung“ zur „Weltrose“ erklärt wurde.¹⁴⁰ 1902 führte sie die Firma Dreer als Neuheit in den Vereinigten Staaten ein (Abb. 14).¹⁴¹ Nicht von ungefähr nannte Thilow von den vielen anderen Pflanzen, die im milden Klima am Rand des Pazifischen Ozeans gut gediehen, eine Rose. Rosen scheinen sein besonderes Interesse gefunden zu haben. Ein Jahr nach seinem Tod, 1927, wurde in den Niederlanden von der Baumschule H. A. Verschuren eine duftende, rosafarbene Teehybride nach ihm „J. Otto Thilow“ (Abb. 15) benannt,¹⁴² die in den Vereinigten Staaten von Howard & Smith sowie Henry A. Dreer (Abb. 16) vertrieben wurde.¹⁴³ 1930 wurde in der Firma Henry A. Dreer die Rose „New Dawn“ als „Sport“,

New Plants
Novelties for 1902
 Among the most important Novelties for 1902 are the following, which are fully described and illustrated (some in color) in DREER'S GARDEN CALENDAR, which is mailed free to all applicants.

New Everblooming Rose
 "Gruss an Teplitz"
 The richest of all red Roses and the finest flowering—a perfect gem for the garden. Extra heavy, two-faced plants. 40 cents each; \$6.00 per dozen; smaller sizes, 40 cents; 20 cents, 15 cents each.

NEW SUN PROOF TUBEROUS ROOTED BECONIA LAFAYETTE
 50 cents each; \$5.00 per dozen.

THE GRAND WINTER FLOWERING COLEUS "Thyrsoideus"
 50 cents each; \$5.00 per dozen.

CERBERA JAMESONI—The Transvaal or Barberton Daisy
 50 cents each; \$5.00 per dozen.

New Cactuses, New Chinese Dahlias, New Single Dahlias, New Double and Single Geraniums, New Ferns, New Shrubs, Hardy Old Fashioned Flowers, the most complete list ever offered.

HENRY A. DREER, 714 Chestnut St., Philadelphia, Pa.

d. h. als Mutation, der Kletterrose „Dr. W. van Fleet“ entdeckt und als erste patentierte Pflanze auf den Markt gebracht. In dieser Zeit galt die Firma Dreer als weltweit größter Rosenproduzent.

Abb. 14 „Gruss an Teplitz“ Anzeige der Firma Henry A. Dreer, *Gardening*, 10 (1902), S. 207

139 Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 296.

140 Siehe <http://www.welt-der-rosen.de/rosenwelt/weltrose.htm>, Zugriff am 5.7.2016.

141 Siehe dazu die Anzeige der Firma Dreer in: *Gardening*, 10 (1901), S. 207.

142 Siehe *Dreer's Garden Book 1927*, Eighty Ninth Annual Edition, Henry A. Dreer, Philadelphia, Pennsylvania, 1927, S. 124; der Text dort lautet: „J. Otto Thilow. This variety of outstanding merit originated with Messrs. Verschuren & Sons and has been named in memory of our late Mr. Thilow. Color a uniform rich, glowing rose-pink. Buds long and pointed of graceful shape, as the flowers expand the petals reflex forming a full double flower of good form and large size. Plant a strong vigorous grower and very free flowering, a grand garden Rose (sic) and a splendid cut flower. \$2.50 each“.

143 Siehe den Dreer-Katalog aus dem Jahr 1928, *Dreer's Garden Roses for Spring Planting*, Philadelphia, Pennsylvania, S. 10; siehe auch *The American Rose Annual*, J. Horace McFarland, for the American Rose Society (Hg.), Harrisburg, Pennsylvania, 1928, S. 241; der Text dort lautet: „J. Otto Thilow (kursiv im Original, GG). HT. (H. A. Verschuren & Sons, 1927.) Bud long-pointed, perfectly shaped; flower large, double, high-centered, reflexed petals, rich glowing rose-pink. Foliage disease-resistant. Growth very vigorous; profuse, continuous bloomer“. 1949 wurde die Rose in den jährlich stattfindenden Bewertungen der 1937 gegründeten Pacific Rose Society auf Platz 1 der rosafarbenen Rosen gesetzt; siehe dazu *Pacific Rose Society News*, 12 (1949), 2, S. 13; siehe dazu auch Albert Tachet, *The Rose Grower's Manual, A Guidebook for Students of Rose Culture*, Project presented to the Faculty of the School of Education, The University of Southern California, in partial fulfillment of the requirements for the degree Master of Science in Education, 1949, S. 104.



Abb. 15 Teehybridrose J. Otto Thilow, Dreer's Garden Book 1929, Ninety-First Annual Edition, Henry A. Dreer, Philadelphia, Pennsylvania, S. 148

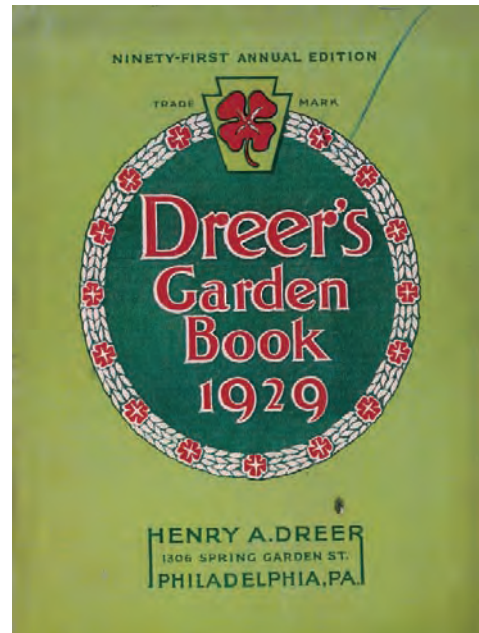


Abb. 16 Dreer's Garden Book 1929, Ninety-First Annual Edition, Henry A. Dreer, Philadelphia, Pennsylvania, Titel

Seine Reise von Montreal nach Vancouver in Kanada war die, die Thilow den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst vorschlug. Selber fuhr er über Seattle und Portland, Oregon, nach Santa Barbara und Los Angeles in Kalifornien und von dort über den Grand Canyon in Arizona wieder zurück nach Philadelphia. Insgesamt war sich Thilow in „völliger Übereinstimmung meiner deutschen Leser“ des „hohen erzieherischen Wert(s) des Reisens überhaupt“¹⁴⁴ sicher. Welcher hohe erzieherische Wert da vermittelt werden sollte, ließ Thilow allerdings im Dunkeln. „Wir“, damit meinte Thilow die Berufskollegen, „die wir durch unseren Beruf auf Natur- und Vegetationsstudien hingelenkt werden“, sind „immer diejenigen [...], die höchsten Gewinn mit nach Hause bringen“.¹⁴⁵

Ob dem so ist, sei dahingestellt; Thilows „Fahrt nach den kanadischen Rocky Mountains“ erfolgte in „navigierender Absicht“.¹⁴⁶ „Die alte Welt“, so beendete er seinen Artikel, „mag sich darauf vorbereiten, daß mit zunehmender Erschließung der Schönheiten unserer Gebirgswelt die Bergtouristik vom bisherigen einseitigen

144 Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 296.

145 Ebd., S. 296.

146 Hubertus Fischer, Sigrid Thielking und Joachim Wolschke-Bulmahn, Reisen in Parks und Gärten – Umriss einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte, in: Hubertus Fischer, Sigrid Thielking und Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), *Reisen in Parks und Gärten – Umriss einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte*, CGL-Studies, Bd. 11, Martin Meidenbauer, München, 2012, S. 9–16, hier S. 12.

Kurs in den wechselseitigen übergehen wird“.¹⁴⁷ Unter dem bisherigen „einseitigen Kurs“ verstand Thilow das Interesse vieler Amerikaner, die Alpen in Europa zu besuchen, dem kein entsprechendes Interesse von Europäern an einem Besuch der kanadischen Rocky Mountains gegenüberstand. Aus dieser Einseitigkeit sollte zukünftig eine Wechselseitigkeit werden. „Mit Freude und patriotischem Stolz“, so der letzte Satz seines Artikels, „können wir im voraus die Versicherung geben, daß der in absehbarer Zeit einsetzende Strom unserer ausländischen Besucher in bezug auf reinen Naturgenuß auf seine Kosten kommen wird“.¹⁴⁸ Welche Auswirkungen auf den „reinen Naturgenuß“ die im Verlauf des 20. Jahrhunderts stark ansteigenden Besucherzahlen haben würden, davon konnte sich Thilow noch keine Vorstellung machen.¹⁴⁹ Im Übrigen wäre es reizvoll, sich mit den Reisen auseinanderzusetzen, die Thilow außerhalb der Vereinigten Staaten unternommen hat.

Im 1872 gegründeten ersten Nationalpark in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Yellowstone Park, wurden, nachdem er 40 Jahre bestand, 1912, dem Jahr, in dem Thilow durch die kanadischen Rocky Mountains fuhr, 22.970 Besucher gezählt. Einhundert Jahre danach, 2012, waren es 3.447.729.¹⁵⁰ Zweieinhalb Jahre nach Thilows Reise wurde am 26. Januar 1915 als zehnter Nationalpark der Vereinigten Staaten der Rocky Mountain National Park in Colorado eingerichtet.¹⁵¹ Im gleichen Jahr wurden dort 31.000 Besucher gezählt. 2015, einhundert Jahre später, waren es 4.155.916.¹⁵² 95 Prozent der Besucher solcher Parks verlassen dabei das Auto nicht, es sei denn, zum Kaufen von Souvenirs oder zur Pause in einem Cafe oder Restaurant.¹⁵³

Fragt man in epistemologischer Perspektive, „welche Ansichten und Einsichten sollen gewonnen werden?“,¹⁵⁴ so folgt der Artikel von Thilow einem empirischen Ansatz. Die Besucher der kanadischen Rocky Mountains sollten aus eigener Anschauung lernen. Sie sollten hinsehen und die damit verbundenen Eindrücke

147 Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 296.

148 Ebd., S. 296.

149 Siehe dazu auch Gert Gröning, Freizeit und Erholung – Möglichkeiten und Konflikte für den Naturschutz, in: Arbeitsgemeinschaft beruflicher und ehrenamtlicher Naturschutz, ABN (Hg.), *Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege*, 36 (1984), S. 104–120.

150 Siehe National Park Service, U.S. Department of the Interior, National Park Service Visitor Use Statistics, Yellowstone National Park, [https://irma.nps.gov/Stats/SSRSReports/Park%20Specific%20Reports/Annual%20Park%20Recreation%20Visitation%20\(1904%20-%20Last%20Calendar%20Year\)?Park=ROMO](https://irma.nps.gov/Stats/SSRSReports/Park%20Specific%20Reports/Annual%20Park%20Recreation%20Visitation%20(1904%20-%20Last%20Calendar%20Year)?Park=ROMO); 2015 waren es 4 097 710; Zugriff am 5.7.2016.

151 Siehe dazu Frank, *Making* (wie Anm. 134).

152 Siehe National Park Service, U.S. Department of the Interior, National Park Service Visitor Use Statistics, Rocky Mountain National Park, [https://irma.nps.gov/Stats/SSRSReports/Park%20Specific%20Reports/Annual%20Park%20Recreation%20Visitation%20\(1904%20-%20Last%20Calendar%20Year\)?Park=ROMO](https://irma.nps.gov/Stats/SSRSReports/Park%20Specific%20Reports/Annual%20Park%20Recreation%20Visitation%20(1904%20-%20Last%20Calendar%20Year)?Park=ROMO); Zugriff am 5.7.2016.

153 Siehe einen Artikel über amerikanische Nationalparks in der Berliner Tageszeitung Der Tagesspiegel vom 29.10.1995.

154 Fischer/Thielking/Wolschke-Bulmahn, *Reisen* (wie Anm. 146), S. 12.

„auf sich einwirken lassen“.¹⁵⁵ Die der epistemologischen Fragestellung immanente kritische Position findet sich bei Thilow nicht. Zweifel an dem von ihm Erfahrenen liegen ihm fern. Sicher aber trug Thilow mit seiner Vorstellung vom „in absehbarer Zeit einsetzende(n) Strom unserer ausländischen Besucher“¹⁵⁶ dazu bei, eine „Nationalparkkonjunktur“ zu stimulieren. In manchen europäischen und nordamerikanischen Staaten des frühen 21. Jahrhunderts scheint sie sich einem Höhepunkt zu nähern. In manchen anderen Ländern der Erde, wie z. B. in Brasilien, China, Indien, Korea, Russland sowie einigen Staaten in Afrika, steht sie noch ziemlich am Anfang.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst hatte, nicht zuletzt dank der Vorträge und Veröffentlichungen von Hermann Muthesius (1861–1927) zum englischen Haus und Garten sowie im Gefolge der Großen Gartenbau-Ausstellung 1904 in Düsseldorf,¹⁵⁷ erstmals den Blick ins Ausland über den Kanal nach England gewagt und schließlich 1909 eine Exkursion dorthin unternommen.¹⁵⁸ England war, anders als die Vereinigten Staaten von Amerika, in beruflichen Kreisen Deutschlands durchaus vertraut. Zwar bestanden auch Verbindungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten,¹⁵⁹ doch waren sie im Sinne Thilows eher „einseitig“, d. h. stärker zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland als umgekehrt ausgeprägt.¹⁶⁰ Diese unverkennbare Orientierung in den Vereinigten Staaten änderte sich im Verlauf des Ersten Weltkriegs (1914–1918) dramatisch zuungunsten Deutsch-

155 Thilow, *Fahrt* (wie Anm. 102), S. 291.

156 Ebd., S. 296.

157 Siehe dazu Heinrich Frauberger (Hg.), *Internationale Kunst- und Grosse Gartenbauausstellung Düsseldorf 1904*, Bagel, Düsseldorf, 1905

158 Siehe dazu Uwe Schneider, *Hermann Muthesius und die Reformdiskussion in der Gartenarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts*, Grüne Reihe, Band 21, Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms, 2000, hier besonders das Kapitel 7.2 Die Reise nach England 1909: Der neue Blick auf ein vertrautes Land, S. 278–291.

159 So berichtete z. B. Max Leichtlin verschiedentlich aus seinem privaten botanischen Garten in Baden-Baden, siehe z. B. Max Leichtlin, Notes from Baden-Baden, in: *Garden and Forest*, (1895), 405, S. 477; siehe auch die von Max Leichtlin versandte *Pflanzen-Sammlung des Leichtlin'schen Gartens in Baden-Baden*, Karlsruhe, 1873; siehe Ullrich Fischer, Wer war Max Leichtlin? 1831–1910, in: *Grüner Anzeiger*, 9 (2006), S. 46–47; siehe auch Walter Metzler, Biographie Max Leichtlin, in: Stadt Karlsruhe (Hg.), *Blick in die Geschichte* Nr. 89 vom 23. Dezember 2010, http://www.karlsruhe.de/b1/stadtgeschichte/blick_geschichte/blick89/biographie.de, Zugriff am 22. Juli 2016; siehe auch Audrey Le Lièvre, The plantsman of Baden, Max Leichtlin, 1831–1910, in: *Hortus*, 5, 1988, S. 9–39; Lièvre liefert u. a. eine Beschreibung des Gartens von Leichtlin (S. 21), für den Hinweis auf diesen Artikel bedanke ich mich bei Sigrid Thielking.

160 Zum professionellen Blick von den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland siehe Gert Gröning, Pückler und Amerika, Die Rezeption Pücklers bei Landschaftsarchitekten in den Vereinigten Staaten von Amerika, in: *Stadt und Grün*, 52 (2003), 7, S. 49–55; siehe auch Gert Gröning, Zur Freiraumkultur im Mittleren Westen der Vereinigten Staaten, Teil 1: Das Wirken George Edward Kesslers (1862–1923), eines deutschstämmigen Landschaftsarchitekten, im Mittleren Westen am Beispiel Indianapolis, in: *Stadt und Grün*, 53 (2004), 1, S. 43–48 und Gert Gröning, Zur Freiraumkultur im Mittleren Westen der Vereinigten Staaten, Teil 2: Besondere Elemente des Freiraumsystems von Indianapolis, in: *Stadt und Grün*, 53 (2004), 2, S. 46–51; siehe auch Gert Gröning, Über einige Aspekte der Arbeit deutsch-amerikanischer Gartenarchitekten in den Vereinigten Staaten von Amerika des 19. Jahrhunderts, in: *Die Gartenkunst*, 18 (2006), 1, S. 27–54.

lands. Selbst wenn seitens der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Exkursion nach England und im Gefolge der Rezeption des Artikels von Thilow in der „Gartenkunst“ von 1913, für 1914 oder in den Jahren danach eine „Studienreise nach Amerika“ geplant worden wäre, Thilow hätte, wegen der für viele in den Vereinigten Staaten enttäuschenden Erfahrungen mit dem deutschen Kaiserreich, wohl große Schwierigkeiten gehabt, eine solche Reise für die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst zu organisieren.

Unabhängig von Thilow und doch in gewisser Weise mit ihm als einem Direktoriumsmitglied der Firma Henry A. Dreer verbunden, ist der „Frederick Dreer Award“ (Abb. 17), ein Reisestipendium, das die Firma Henry A. Dreer dem „College of Agriculture and Life Sciences“ der „Cornell University“ nach dem Tod von Frederick Dreer im Jahr 1918 stiftete. Mit diesem Stipendium können bis zum heutigen Tag Studierende der „Horticulture Section“ der „School of Integrative Plant Science“ der „Cornell University“ vier Monate bis zu einem Jahr ins Ausland gehen und dort ihren gartenkulturellen Interessen frönen. John Joseph Tornes, einen der Studenten, der dieses Stipendium gewährt bekam, traf ich 1990 zufällig anlässlich einer Tagung in Japan. Er hatte seine Reise, die ihn durch die Volksrepublik China, Taiwan, Hong Kong, Malaysia, Indonesien, Thailand und Singapur führte, unter das Thema „The Chinese Approach to Landscape Architecture“ gestellt. Später gründete er die Firma Tornes Design in San Francisco. In Deutschland ist mir kein entsprechendes Stipendium für Studierende bekannt. Ob die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL),¹⁶¹ die Nachfolgerin der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst (DGfG), im frühen 21. Jahrhundert vielleicht doch noch auf den von Thilow vorgezeigten Wegen die kanadischen Rocky Mountains „erfahren“ will, wer weiß?

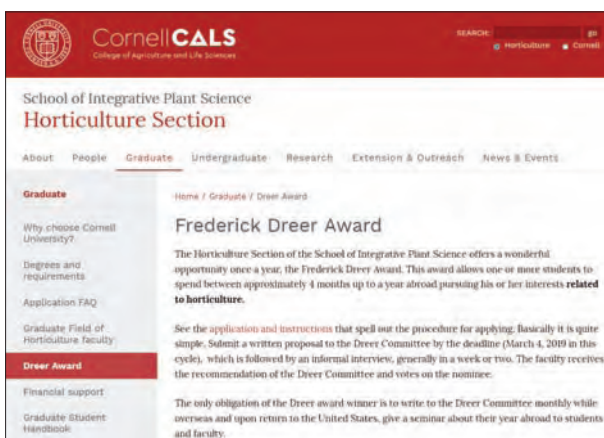


Abb. 17 Website Frederick Dreer Award, College of Agriculture and Life Sciences, Cornell University, in Ithaca, New York, 2019

¹⁶¹ Zu deren Geschichte siehe Gert Gröning und Joachim Wolschke-Bulmahn, *1887–1987, DGGL, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege e.V., Ein Rückblick auf 100 Jahre DGGL*, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (Hg.), Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege, Band 10, Boskett Verlag, Berlin, 1987.